



Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
Observatoire suisse de la santé
Osservatorio svizzero della salute
Swiss Health Observatory

Web-Publikation des Obsan

Basisdaten Psychiatrie 2001

Beschreibung der stationären Behandlungen psychischer Störungen in der Schweiz

Données fondamentales de psychiatrie 2001

Description des traitements hospitaliers de troubles psychiques en Suisse

Stephan Christen

Lisanne Christen

März 2005

Web-Publikation des
Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums

Publikation auf www.obsan.ch
Themenschwerpunkt psychische Gesundheit

Neuchâtel

Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) ist eine Organisationseinheit des Bundesamtes für Statistik, die im Rahmen des Projektes Nationale Gesundheitspolitik entstanden ist und von Bund und Kantonen einen Leistungsauftrag erhält. Das Gesundheitsobservatorium analysiert die vorhandenen Gesundheitsinformationen in der Schweiz. Es unterstützt Bund, Kantone und weitere Institutionen im Gesundheitswesen bei ihrer Planung, ihrer Entscheidungsfindung und in ihrem Handeln. Weitere Informationen sind zu finden auf www.obsan.ch und auf www.nationalegesundheits.ch.

L'Observatoire suisse de la santé (Obsan) est une unité organisationnelle de l'Office fédéral de la statistique, née dans le cadre du projet de politique nationale suisse de la santé et mandatée par la Confédération et les cantons. L'Observatoire de la santé analyse les informations existant en Suisse dans le domaine de la santé. Il soutient la Confédération, les cantons et d'autres institutions du secteur de la santé publique dans leur planification, leur prise de décisions et leur action. Pour plus d'informations consultez www.obsan.ch et www.nationalegesundheits.ch.

Stephan Christen, Lisanne Christen:
Basisdaten Psychiatrie 2001
Beschreibung der stationären Behandlungen
psychischer Störungen in der Schweiz
Web-Publikation des Obsan
März 2005

© Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
Espace de l'Europe 10
CH-2010 Neuchâtel
www.obsan.ch

Herausgeber der Web-Publikationen des Obsan:
Paul Camenzind, Hélène Jaccard Ruedin, Jean-Luc Heeb,
Katharina Meyer, Peter C. Meyer, Andrea Zumbrunn

Anschrift der Autoren:

Dr. Stephan Christen, MPH
Dr. Lisanne Christen
Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaft
Gesundheitsforschung Informatik ASGI
Kleindorfstrasse 12 G
CH-8707 Uetikon am See

Inhaltsverzeichnis

Management Summary	4
Résumé	6
1. Einleitung	8
2. Übersicht zur Auswertung	10
3. Basisinformationen zum Datenbestand	12
3.1 Anteile von vorhandenen Anonymen Verbindungs-codes und von Psychiatrie-Zusatzdaten	12
3.2 Anzahl der Behandlungsfälle pro Standortkanton	14
3.3 Anteile der Behandlungen im Wohnkanton	16
4. Datenanalysen nach soziodemographischen Variablen	18
4.1 Altersverteilung und Geschlecht	18
4.2 Nationalität	19
4.3 Zivilstand von stationären psychiatrischen Behandlungsfällen	20
4.4 Schulbildung nach Geschlecht	21
4.5 Erwerbstätigkeit nach Geschlecht und Eintrittsalter, Berentung nach Eintrittsalter	22
4.6 Aufenthaltsort vor Eintritt	23
5. Informationen zur Situation bei Eintritt	24
5.1 Eintrittsart	24
5.2 Einweisende Instanz	24
5.3 Freiwilligkeit des Eintritts und fürsorgerische Freiheitsentziehung	26
5.4 Klasse (Krankenversicherung)	27
6. Informationen zur Behandlung	28
6.1 Verteilung der Haupt-F-Diagnosen	28
6.2 Aufenthaltsdauer	30
6.3 Behandlung	32
6.4 Medikamentöse Therapie	33
6.5 Hauptkostenstellen – Behandlungen in somatischen Kliniken/Abteilungen	35
6.6 Träger des Austrittsentscheids	35
7. Informationen zur Situation nach dem Austritt	36
7.1 Aufenthaltsort nach dem Austritt	36
7.2 Betreuung nach dem Austritt	37
8. Literatur	39
9. Verzeichnis der Abbildungen	40
10. Verzeichnis der Tabellen	41
Tabellen	42

Management Summary

Dieser Bericht beschreibt alle stationären Behandlungsfälle von Patienten und Patientinnen mit Haupt-F-Diagnosen (klinische Diagnosen von psychischen Störungen) im Jahre 2001 in der Schweiz, die bis zum 31.12.2001 abgeschlossen waren und für die somit vollständige Informationen aus der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser, Bundesamt für Statistik, vorliegen.

- Institutionen** Patienten und Patientinnen mit Haupt-F-Diagnosen werden in psychiatrischen Kliniken, psychiatrischen Abteilungen somatischer Spitäler und in somatischen Kliniken oder Abteilungen behandelt.
- Datenumfang** Im Jahre 2001 waren dies insgesamt 67680 Behandlungen (2000: 63284) von psychisch kranken Männern und Frauen ab dem 15. Lebensjahr, davon 45445 (67%; 2000: 68%) in psychiatrischen Kliniken, 3215 (5%; 2000: 5%) in psychiatrischen Abteilungen und 19020 (28%; 2000: 27%) in somatischen Kliniken bzw. Abteilungen.
- Soziodemographie** Psychiatrische Kliniken behandeln gleich viele Frauen wie Männer, die anderen Institutionen haben, wie im Vorjahr, einen Frauenanteil von rund 60%. Das mediane Eintrittsalter in psychiatrische Kliniken beträgt 40 Jahre. In psychiatrischen Kliniken behandelte Frauen sind im Median 4 Jahre älter als Männer. 85% (2000: 84%) der in psychiatrischen Kliniken Behandelten haben Schweizer Nationalität; in den anderen Institutionen liegt dieser Anteil höher. 47% aller Behandelten sind ledig; 39% lebten vor dem Eintritt zuhause zusammen mit Anderen. 70% der in psychiatrischen Institutionen Behandelten im Erwerbsalter sind nicht erwerbstätig, 10% Teilzeit und rund 20% Vollzeit erwerbstätig; 30% beziehen Rente.
- Einweisung** Wichtigste Einweiser sind Ärzte (72%, alle Institutionen; 2000: 73%), bei Eintritt in psychiatrische Institutionen auch die Betroffenen selbst (18% der Eintritte in eine psychiatrische Klinik, 13% der Eintritte in eine psychiatrische Abteilung; 2000: 16% der Eintritte in eine psychiatrische Klinik, 13% der Eintritte in eine psychiatrische Abteilung). 20% der Eintritte in psychiatrische Kliniken erfolgen von einer anderen psychiatrischen Klinik. 21% der Eintritte in psychiatrische Institutionen erfolgen per fürsorgliche Freiheitsentziehung; in 30% der Fälle wird der Eintritt als unfreiwillig beurteilt.
- Behandlung** Die in allen Institutionen am häufigsten gestellten Haupt-F-Diagnosen sind depressive Störungen (F32, F33: 21%) und Störungen durch Alkohol (F10: 16%). Weitere häufige Haupt-F-Diagnosen nach Art der Institution: In psychiatrischen Kliniken sind dies Schizophrenie (F20: 13%) und Störungen durch psychoaktive Substanzen (F11-F19: 11%). In psychiatrischen Abteilungen werden ausserdem die Reaktion auf schwere Belastungen (F43:

19%; 2000: 15%), in somatischen Institutionen andere neurotische neurotische Störungen häufig diagnostiziert (F40-F42, F44-F48: 17%). Diese Haupt-F-Diagnosen waren, mit Ausnahme der F43-Diagnosen, im Erhebungsjahr 2000 gleich verteilt.

Der Diagnose-Mix ist ein Hinweis darauf, dass in den psychiatrischen Kliniken die schwereren psychiatrischen Krankheiten behandelt werden. Psychiatrische Kliniken und Abteilungen haben unterschiedliche Hauptaufträge und Behandlungsschwerpunkte. Psychiatrische Kliniken bieten vor allem Krisenintervention (35%) und integrierte psychiatrische Behandlung (49%); Pharmakotherapie ist ein Hauptpfeiler mit Neuroleptika (50%), Antidepressiva (40%) und Tranquilizer (39%).

Die mediane Aufenthaltsdauer beträgt in psychiatrischen Kliniken 22 Tage (2000: 23 Tage), in psychiatrischen Abteilungen 14 Tage (2000: 21 Tage) und in somatischen Kliniken und Abteilungen 11 Tage (2000: 11 Tage; alle Haupt-F-Diagnosen). Für alle analysierten Haupt-F-Diagnosen bzw. Diagnosen-Gruppen mit Ausnahme der Belastungsreaktion (F43) sind die medianen Aufenthaltsdauern in somatischen Institutionen kürzer als in psychiatrischen Kliniken und/oder Abteilungen.

Austritt

Sofern der Eintritt von zu Hause oder aus einem Heim erfolgte, führt der Austritt mehrheitlich auch wieder nach Hause (82%; 2000: 82%) bzw. in das Heim (73%; 2000: 75%) zurück. Somatische Kliniken und Abteilungen überweisen 10% (2000: 9%) der Patientinnen und Patienten mit Haupt-F-Diagnose an eine psychiatrische Klinik; 12% (2000: 10%) sind es bei Aufenthalten in einer psychiatrischen Abteilung und 4% (2000: 4%) bei Behandlungen in einer psychiatrischen Klinik. Ambulante Nachbetreuung erhalten 83% (2000: 84%) der in psychiatrischen Kliniken Behandelten. Als geheilt wird nur gut 1% (2000: 1%) aus psychiatrischen Kliniken entlassen, während 19% (2000: 23%) der Fälle in psychiatrischen Abteilungen und 35% (2000: 33%) der Fälle in somatischen Kliniken und Abteilungen bei Austritt als geheilt beurteilt werden.

Vorjahresdaten

Unterschiede zwischen den Erhebungsjahren sind nicht interpretierbar. Hierzu müssten die Institutionen identifizierbar sein, die verpflichtet sind, an der obligatorischen Erhebung der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser teilzunehmen. Diese Information ist aus Datenschutzgründen nicht verfügbar.

Résumé – Management Summary

Ce rapport décrit tous les traitements intra-muros de patients admis sur la base de diagnostics principaux de la catégorie « F » (diagnostics cliniques de troubles psychiques) en Suisse durant l'an 2001 et qui étaient terminés au 31 décembre de cette même année et pour lesquels on dispose donc d'informations complètes tirées de la statistique médicale des hôpitaux de l'Office fédéral de la statistique.

- Institutions** Les patients pour lesquels des diagnostics principaux F ont été posés sont traités dans des cliniques psychiatriques, des services psychiatriques ou dans des services/cliniques de soins généraux.
- Taille de l'échantillon** En l'an 2001, 67680 traitements (2000 : 63284 traitements) d'hommes et femmes psychiquement malades dès 15 ans ont été enregistrés, dont 45445 (67% ; 2000 : 68%) dans des cliniques psychiatriques, 3215 (5% ; 2000 : 5%) dans des services psychiatriques et 19020 (28% ; 2000 : 27%) dans des services/cliniques de soins généraux.
- Sociodémographie** Les cliniques psychiatriques traitent autant de femmes que d'hommes, alors que dans les autres institutions la part des femmes est, ainsi qu'en 2000, supérieure à 60%. L'âge médian à l'admission dans les cliniques psychiatriques est de 40 ans, les femmes étant dans la médiane 4 ans plus âgées que les hommes. 85% (2000 : 84%) des personnes traitées dans les cliniques psychiatriques sont de nationalité suisse ; cette part est plus élevée dans les autres institutions. 47% des personnes traitées sont célibataires et 39% vivaient avec d'autres personnes avant l'admission. 70% des personnes en âge de travailler traitées dans des institutions psychiatriques ne sont pas actives, 10% travaillent à temps partiel et 20% ont un emploi à plein temps ; 30% touchent une rente.
- Forme d'admission** Les admissions sont le plus souvent prescrites par des médecins (72%, toutes les institutions ; 2000 : 73%) ; dans un certain nombre de cas, les personnes concernées ont demandé elles-mêmes à être admises dans des institutions psychiatriques (18% des admissions dans une clinique psychiatrique, 13% des admissions dans un service psychiatrique ; 2000 : 16% des admissions dans une clinique psychiatrique, 13% des admissions dans un service psychiatrique). 20% des admissions dans les cliniques psychiatriques représentent des transferts depuis une autre clinique psychiatrique. 21% des admissions ont résulté d'une mesure d'internement préventif et dans 30% des cas, l'admission peut être considérée comme forcée.
- Traitement** Les diagnostics principaux de la catégorie F les plus souvent posés, dans toutes les institutions, sont les troubles dépressifs (F32, F33 : 21%) et les troubles liés à la consommation d'alcool (F10 : 16%). Autres diagnostics

principaux F fréquemment rencontrés selon le type d'institution : la schizophrénie (F20 : 13%) dans les cliniques psychiatriques et les troubles du comportement dus à l'absorption de substances psycho-actives (F11-F19 : 11%). Dans les services psychiatriques, la réaction à un facteur de stress sévère (F43 : 15% ; 2000 : 15%) arrive en troisième position ; dans les services/cliniques de soins généraux, ce même rang est occupé par les autres troubles névrotiques (F40-F48 : 17%). A l'exception des diagnostics F43, la distribution des diagnostics principaux était la même qu'en 2000. D'après le type de diagnostics rencontrés, on constate que les maladies psychiatriques les plus sévères sont prises en charge dans les cliniques psychiatriques. Les cliniques psychiatriques effectuent avant tout des interventions d'urgence (35%) et des traitements psychiatriques intégrés (49%) ; la pharmacothérapie est très courante : les médicaments les plus utilisés sont les neuroleptiques (50%), les antidépresseurs (40%) et les tranquillisants (39%).

La durée médiane de séjour atteint 22 jours (2000 : 23 jours) dans les cliniques psychiatriques, 14 jours (2000 : 21 jours) dans les services psychiatriques et 11 jours (2000 : 11 jours) dans les institutions non spécialisées en psychiatrie (tous les diagnostics principaux F). Pour tous les diagnostics principaux F et groupes de diagnostics, à l'exception des réactions à un stress sévère (F43), les durées médianes de séjour sont plus courtes dans les services/cliniques de soins généraux que dans les cliniques et services psychiatriques.

Sortie

Pour autant que le patient résidait chez lui ou dans un home avant son admission, il a pu, à sa sortie, retourner chez lui dans 82% (2000 : 82%) des cas ou dans le home dans 73% des cas (2000 : 75%). 10% (2000 : 9%) des patients admis dans des institutions non spécialisées en psychiatrie et pour lesquels on a posé un diagnostic principal F sont transférés dans des cliniques psychiatriques; un transfert vers une autre clinique psychiatrique a lieu pour respectivement 12% (2000 : 10%) et 4% (2000 : 4%) de patients quittant un service et une clinique psychiatriques. 83% (2000 : 84%) des personnes traitées dans des cliniques psychiatriques ont bénéficié par la suite d'un suivi ambulatoire. Seul un peu plus de 1% (2000 : 1%) des patients traités dans des cliniques psychiatriques sont considérés comme guéris à leur sortie ; les parts correspondantes se montent à 19% (2000 : 23%) dans les services psychiatriques et à 35% (2000 : 33%) dans les services/cliniques de soins généraux.

Données de l'année précédente

Les différences entre les deux années d'analyse sont difficiles à interpréter. Il faudrait, pour cela disposer de données permettant d'identifier les institutions participant au relevé obligatoire des statistiques médicales des hôpitaux. Or, pour cause de protection des données, cette information n'est pas disponible.

1. Einleitung

Psychische Gesundheit und psychische Krankheit haben in der gesundheitspolitischen Diskussion eine grosse Bedeutung. Sie stellen einen thematischen Schwerpunkt des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) dar (Ajdacic-Gross & Graf 2003; Christen & Christen 2003, 2005a, b; Rüesch & Manzoni 2003; Sturny et al. 2004). Das Dokument "Basisdaten Psychiatrie 2001" ist eine umfassende Datenbeschreibung stationärer Behandlungen von Menschen mit psychiatrischer Hauptdiagnose (ICD10: Kapitel F) in psychiatrischen Kliniken, psychiatrischen Abteilungen und in somatischen Kliniken bzw. Abteilungen in der Schweiz im Kalenderjahr 2001.

Datenquelle ist die Medizinische Statistik der Krankenhäuser des Bundesamtes für Statistik. Dies ist die jährliche obligatorische Vollerhebung aller stationären Behandlungsfälle (bestehend aus Eintritt, Behandlung und Austritt) mit dem Fragebogen "Minimaldaten". Freiwillig ist in psychiatrischen Kliniken und Abteilungen die Erhebung der "Psychiatrie-Zusatzdaten" mit einigen spezifischen Fragen zur stationären psychiatrischen Behandlung. Auch Psychiatrie-Zusatzdaten sind in der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser erfasst. Das vorliegende Dokument ist das zweite einer Serie von jährlichen Berichten zu stationären Behandlungen von Menschen mit psychiatrischen Haupt-Diagnosen in der Schweiz. Der erste Bericht ist als pdf-Datei abrufbar unter:

www.obsan.ch/themen/psychisch/versorgung/d/index.htm¹. Die Visualisierung der Resultate und die Präsentation im Internet sollen Interessierten einen unmittelbaren Zugang erlauben als die erste, sehr umfassende Analyse der Minimaldaten und Psychiatrie-Zusatzdaten 1998-2000 (Christen & Christen 2003). "Basisdaten Psychiatrie 2001" richtet sich primär an Fachpersonen des Gesundheitswesens. Der Bericht gibt eine aktuelle Übersicht und kann als Grundlage für spezifische Fragestellungen benützt werden. Die Struktur des Textes folgt dem Aufbau der beiden Fragebögen "Minimaldaten" und "Psychiatrie-Zusatzdaten". Der Schwerpunkt liegt auf der Datenbeschreibung.

Die Beschränkung auf stationäre Behandlungen psychischer Störungen und Krankheiten impliziert keinesfalls das einfache Denkschema, nach dem Menschen krank in eine Institution eintreten und gesund austreten. Insbesondere in der Behandlung der oftmals chronisch-rezidivierend verlaufenden psychischen Erkrankungen ist diese Situation eher selten gegeben. Eintritte sind vielmehr häufig Wieder-Eintritte. Die erste stationäre Behandlung ist selten die erste Therapie. So sind psychiatrische Kliniken (und Abteilungen)

¹ Christen Stephan; Christen Lianne. Basisdaten Psychiatrie 2000 – Beschreibung der stationären Behandlungen psychischer Störungen in der Schweiz. Web-Publikation des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums, Themenschwerpunkt psychische Gesundheit. Neuchâtel, Dezember 2004.

die Orte, an denen bei Bedarf intensive Behandlungen psychischer Störungen bzw. Erkrankungen geboten werden können. Sie sind häufig eine Station in einer sich wiederholenden Behandlungskette von (nicht-institutioneller und institutioneller) ambulanter, teilstationärer und stationärer Betreuung. Diese Behandlungskette ist jedoch mit den Daten der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser nicht nachvollziehbar. Immerhin enthalten die Psychiatrie-Zusatzdaten umfassende Informationen über die vor- und nachbehandelnden Stellen.

Kapitel 2 enthält Informationen zu Methodik und Stichproben. Es folgen kommentierte Abbildungen zur Datenbasis (Kapitel 3), Analysen soziodemographischer Variablen (Kapitel 4), zur Situation bei Eintritt (Kapitel 4), zur Behandlung (Kapitel 6) und zur Situation nach dem Austritt (Kapitel 7). Die vollständige Sammlung der Tabellen – mit gleicher Nummerierung wie die Abbildungen der Kapitel 3 bis 7 – liegt im Anhang (Kapitel 10) vor.

2. Übersicht zur Auswertung

Datenquelle	Bundesamt für Statistik: Medizinische Statistik der Krankenhäuser (http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen/quellen/blank/blank/mkh/01.html)
Auswertung	Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan)
Datensätze	Minimaldaten, obligatorisch Psychiatrie-Zusatzdaten, fakultativ
Datenlieferanten	Psychiatrische Kliniken (auf Psychiatrie spezialisierte Institutionen, Codes K211 und K212 gemäss Krankenhaustypologie des Bundesamtes für Statistik, 2001) Psychiatrische Abteilungen , die ihre Leistungen über Kostenstelle M500 abrechnen Somatische Kliniken/Abteilungen , die Patienten mit Haupt-F-Diagnosen behandeln (gemäss WHO, Internationale Klassifikation psychischer Störungen ICD-10 Kapitel V (F); Dilling et al. 2000).
Datenauswahl	Im Kalenderjahr 2001 erbrachte und per 31.12.2001 abgeschlossene stationäre Behandlungen (sog. Behandlungsfälle) von Personen ab dem 15. Lebensjahr. Behandlungsfälle umfassen gemäss Kodierungshandbuch des Bundesamtes für Statistik (Ausgabe 2002) Informationen zu Eintritt, Behandlung und Austritt infolge eines Spitalaufenthalts.
Datenbeschreibung	Abbildungen: Nahezu alle Themen der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser sind grafisch dargestellt und kommentiert. Auswertungen der Minimaldaten erlauben die Gegenüberstellung aller drei Datenlieferanten. Psychiatrie-Zusatzdaten werden in psychiatrischen Kliniken und Abteilungen erhoben. Tabellen-Anhang: Der Tabellen-Anhang enthält die vollständige Beschreibung der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser. Somit liegen zu allen Abbildungen und zu nicht visualisierten Befunden Tabellen vor. Zusätzliche Tabellen liefern ergänzende thematische Informationen und sind im Abbildungskommentar erwähnt. Cramer's V: Die Stärke des Zusammenhangs ist mit dem Assoziationskoeffizienten Cramer's V beschrieben – je grösser Cramer's V, desto stärker ist der Zusammenhang. Soweit in den

Tabellen nicht anders vermerkt, ist der Zusammenhang jeweils auf dem 1‰-Niveau signifikant.

Fallzahlen: Die Anzahl Fälle (N) ist der Übersichtlichkeit wegen nur in den Tabellen angegeben. "Summe" bezieht sich auf die Gesamtheit der Fallzahlen und Prozentuierungen einer Spalte (in Tabellen mit Hinweis "Spalten-%"); "Total" bezieht sich auf die Gesamtheit der Fallzahlen einer Spalte und den Prozentanteil der betreffenden Zeile (in Tabellen mit Hinweis "Zeilen-%").

Vorjahres-Vergleiche: Vorjahresdaten sind nur für die obligatorischen Minimaldaten angegeben (Vollerhebung). Unterschiede zwischen den Erhebungsjahren können nicht interpretiert werden, weil aus Datenschutzgründen keine Informationen über die Daten liefernden Institutionen vorliegen, deren Zahl und Zusammensetzung von Jahr zu Jahr variieren.

Nummerierung

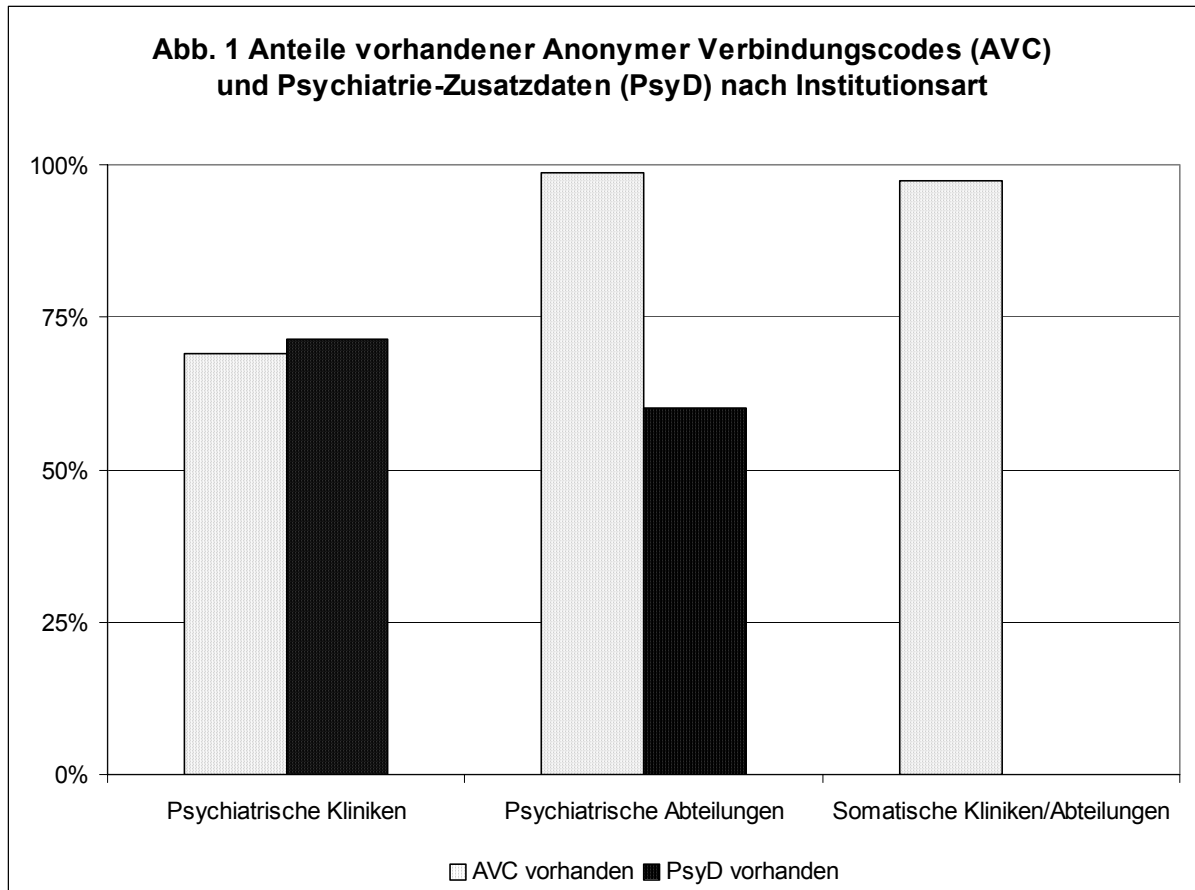
Alle Tabellen stehen im Anhang und sind von 1 bis 21 durchnummeriert. Die Abbildungen befinden sich im Textteil und haben die gleichen Nummern wie die zugehörigen Anhangs-Tabellen. Da einzelne Themen aber nur tabellarisch dargestellt sind, weist die Abbildungs-Nummerierung Lücken auf.

Weitere Informationen Das Obsan-Arbeitsdokument 1/03 (Christen & Christen 2003) bietet eine Vielzahl vertiefter Analysen von Minimaldaten und Psychiatrie-Zusatzdaten für die Erhebungsjahre 1998-2000.

Dieser Bericht wurde überarbeitet aufgrund des Feedbacks von Peter C. Meyer, Obsan. Es wurden keine weiteren Experten-Reviews eingeholt, da die Struktur des Berichts 2001 identisch ist mit derjenigen des anhand von Experten-Reviews erarbeiteten Berichts "Basisdaten Psychiatrie 2000".

3. Basisinformationen zum Datenbestand

3.1 Anteile von vorhandenen Anonymen Verbindungs-codes und von Psychiatrie-Zusatzdaten



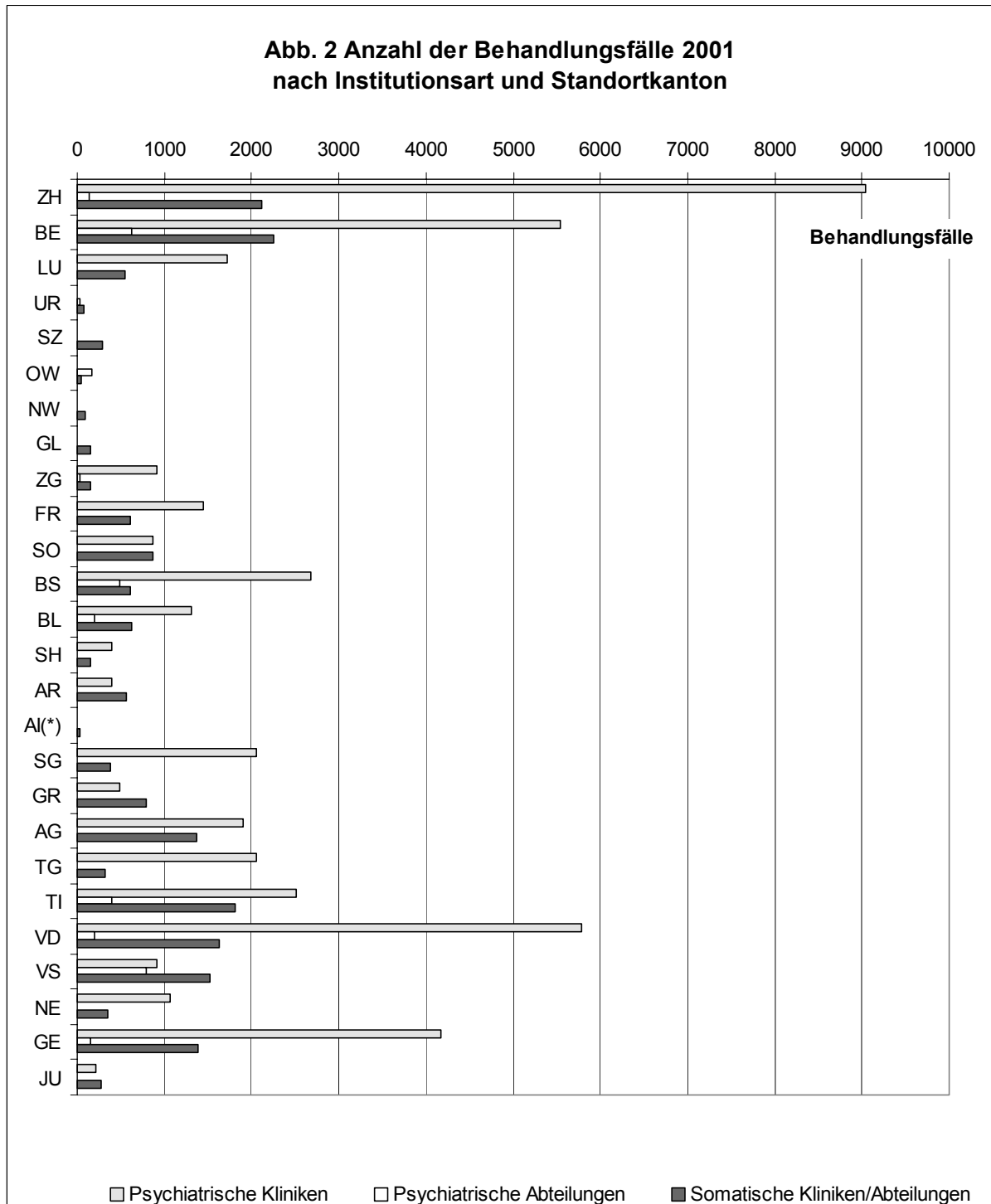
Datensatz: Minimaldaten, Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabellen 1a, b (Anhang)

Anonyme Verbindungs-codes (AVC) sind seit dem Ersterhebungsjahr der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser 1998 obligatorisch. Die Vergabe der AVCs verursachte in den Betrieben während der Einführungsphase logistische Probleme. Die AVCs werden seither mit zunehmender Vollständigkeit geliefert. So liegt 2001 der Anteil an Erhebungsbögen mit AVC insbesondere in psychiatrischen Abteilungen, aber auch in somatischen Kliniken/Abteilungen deutlich höher als im Jahre 2000: AVCs wurden für 69.1% (2000: 67.8%) der Behandlungen in psychiatrischen Kliniken, 98.8% (2000: 86%) der Behandlungen in psychiatrischen Abteilungen und 97.3% (2000: 92.3%) der Behandlungsfälle in somatischen Kliniken/Abteilungen vergeben.

Die Erhebung der Psychiatrie-Zusatzdaten (PsyD) in psychiatrischen Institutionen ist hingegen fakultativ. Von den Kantonen Schaffhausen und Luzern liegen für das Jahr 2001 keine Psychiatrie-Zusatzdaten vor. Obgleich sich somit zwei Kantone weniger als im Jahre

2000 an der PsyD-Erhebung beteiligten, ist die Erfassungsrate gestiegen: Psychiatrie-Zusatzdaten liegen für 71.3% (2000: 70.4%) der Behandlungen in psychiatrischen Kliniken und 60.2% (2000: 44.3%) der Behandlungen in psychiatrischen Abteilungen vor. Die PsyD-Erhebung, die für epidemiologische Analysen der schweizerischen Psychiatrie von grosser Wichtigkeit ist, bedeutet einen Mehraufwand für die Institutionen. Ein Ziel dieser Psychiatrie-Berichterstattung ist es, den psychiatrischen Institutionen den hohen Informationswert der Psychiatrie-Zusatzdaten aufzuzeigen. Der Nutzen dieser Datenbank wächst mit ihrer Vollständigkeit.

3.2 Anzahl der Behandlungsfälle pro Standortkanton



(*) total unter 30 Behandlungsfälle

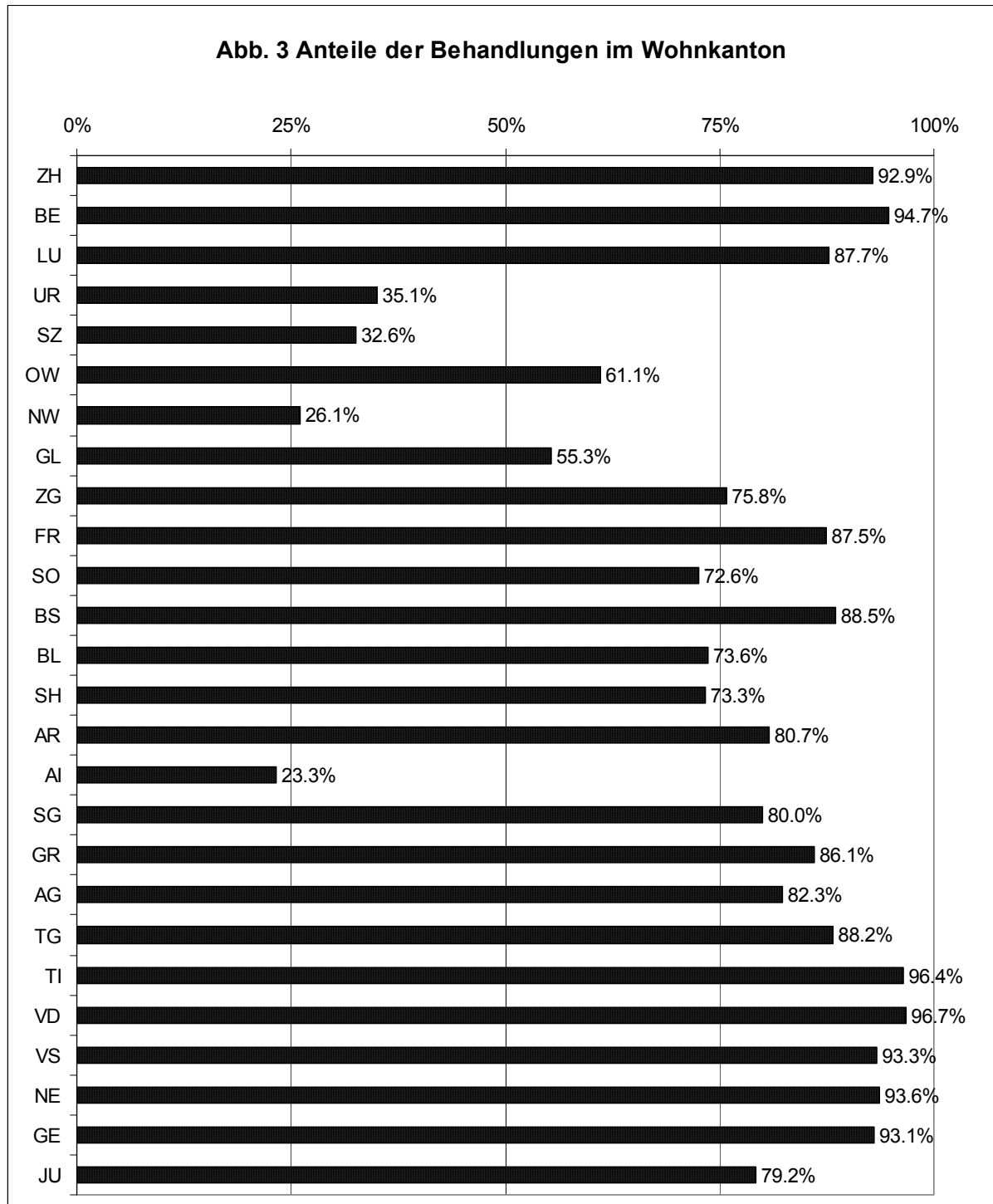
Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 2

Abbildung 2 zeigt den Anteil der Behandlungsfälle pro Standortkanton. Somatische Kliniken/Abteilungen spielen bei der Behandlung von Patienten mit Haupt-F-Diagnosen in zahlreichen Standortkantonen von stationären psychiatrischen Einrichtungen eine wichtige Rolle (beispielsweise SO, BL, AR, GR, TI, VS).

67.1% (45445 von 67680) der abgeschlossenen stationären Behandlungen entfallen auf psychiatrische Kliniken, 4.8% auf psychiatrische Abteilungen. 28.1% aller Behandlungen von Patienten und Patientinnen mit Haupt-F-Diagnosen wurden in somatischen Kliniken/Abteilungen erbracht.

Die Prozentwerte in Tabelle 2 verweisen pro Institutionsart auf den Anteil jedes Standortkantons am Gesamtaufkommen von Behandlungsfällen mit Haupt-F-Diagnosen.

3.3 Anteile der Behandlungen im Wohnkanton

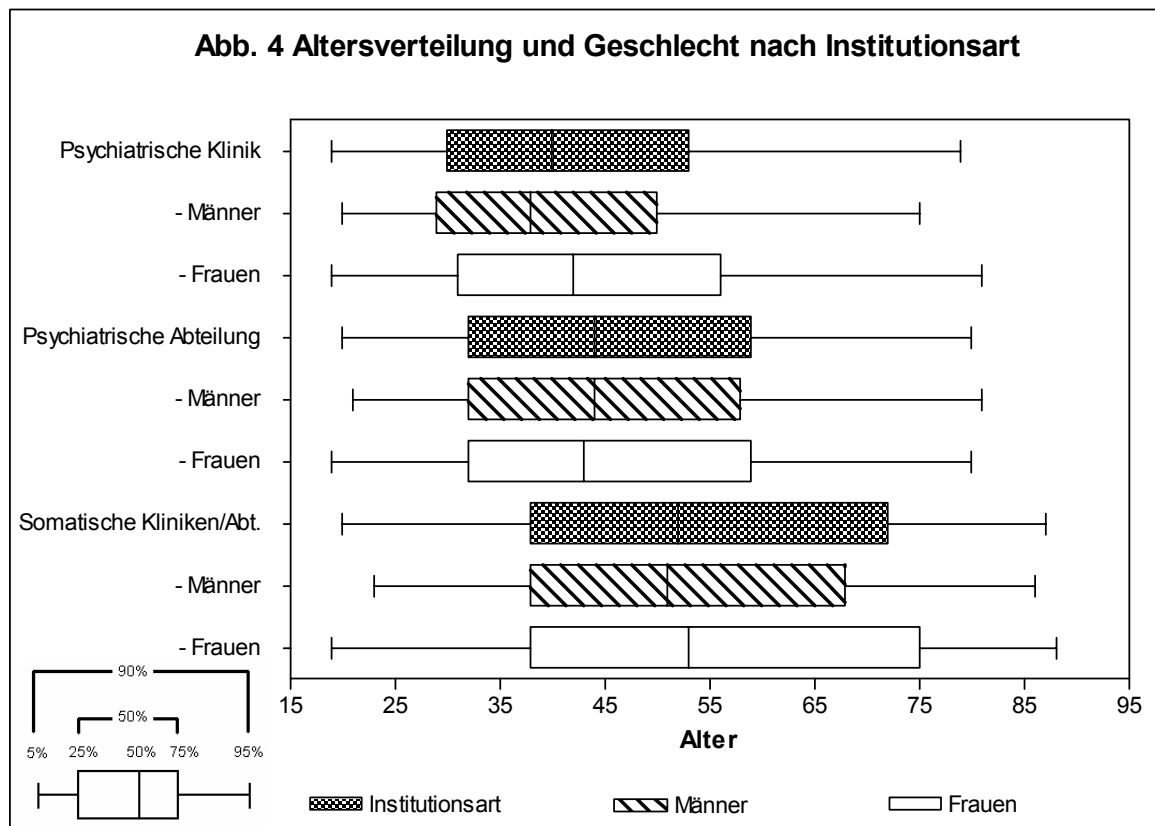


Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 3

Diese Analyse erfolgt unter dem Gesichtspunkt, ob eine Behandlung inner- oder ausserkantonale stattfand. Ausgegeben sind die Prozentanteile von Behandlungen der Patientinnen und Patienten mit Haupt-F-Diagnosen, die im Wohnkanton der Betroffenen erfolgen konnten. Die Höhe der Anteile ist ein Hinweis auf die stationäre psychiatrische und nicht-psychiatrische Infrastruktur jedes Kantons.

4. Datenanalysen nach soziodemographischen Variablen

4.1 Altersverteilung und Geschlecht



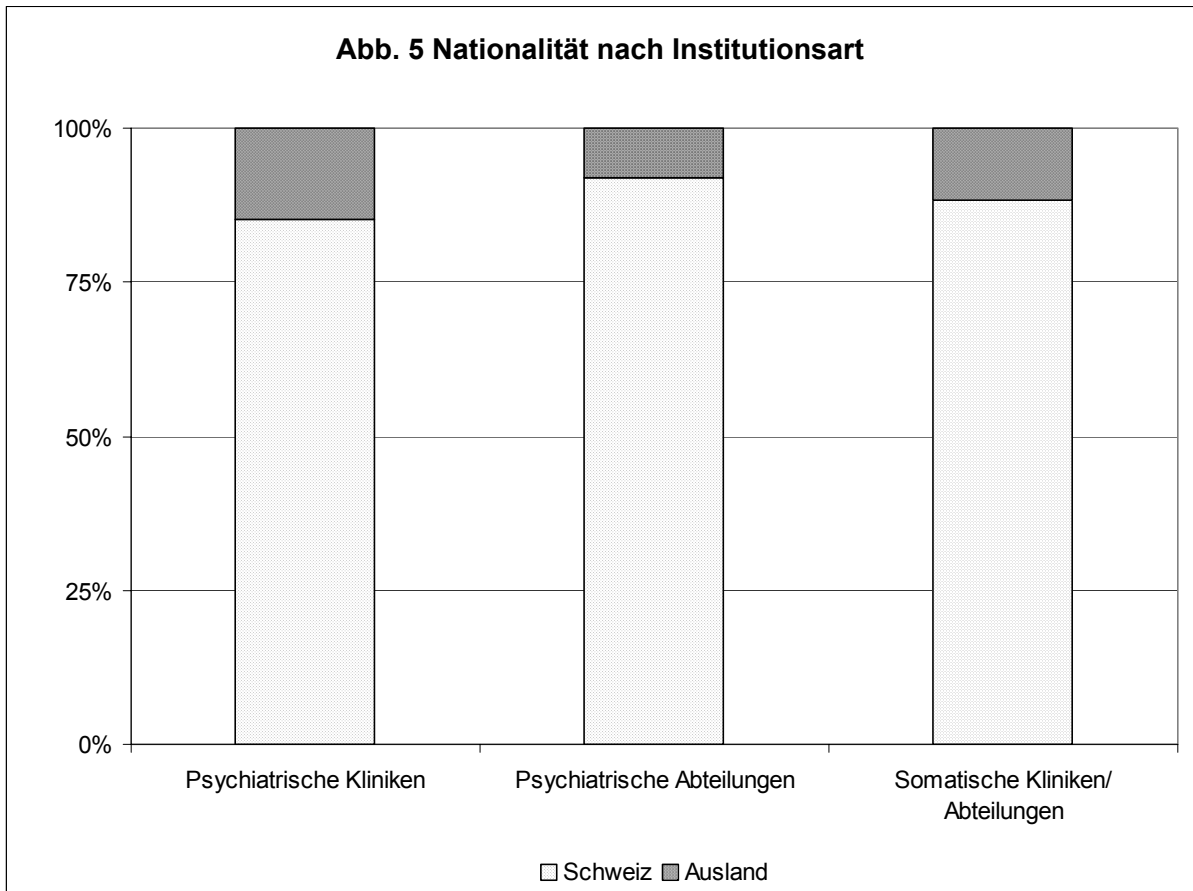
Erläuterung: Die Boxes zeigen die Verteilung des Alters bei Eintritt für verschiedene Subgruppen. Je gestreckter die Box ist, desto breiter ist die Altersverteilung. Die senkrechte Linie in der Box ist das mediane Alter (50% der Subgruppe sind jünger und 50% älter). Das 25%-Perzentil (unteres Quartil) bedeutet, dass 25% jeder Subgruppe jünger als der entsprechende Wert sind und 75% älter. Das 75%-Perzentil (oberes Quartil) besagt, dass 75% jeder Subgruppe jünger als der entsprechende Wert sind und 25% älter. Die Linien ausserhalb der Box beschränken die Darstellung auf 90% aller Behandlungsfälle; je 5% mit dem tiefsten und dem höchsten Eintrittsalter sind ausgeklammert.

Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabellen 4a-c

Der Frauenanteil ist in psychiatrischen Kliniken gleich gross wie der Männeranteil, in psychiatrischen Abteilungen und in somatischen Kliniken/Abteilungen aber deutlich höher (61.2% bzw. 59.6%; Tabelle 4a).

Hinsichtlich Alter bei Eintritt sind die Unterschiede zwischen den Institutionsarten deutlicher als zwischen den Geschlechtern. Das mediane Alter der Frauen bei Eintritt in eine psychiatrische Klinik liegt um 4 Jahre über dem medianen Eintrittsalter der Männer, bei Eintritt in eine somatische Klinik/Abteilung sind die Frauen im Median 2 Jahre älter als die Männer. Das mediane Eintrittsalter ist in psychiatrischen Kliniken insgesamt am niedrigsten, in somatischen Kliniken/Abteilungen am höchsten (Tabellen 4b, 4c).

4.2 Nationalität

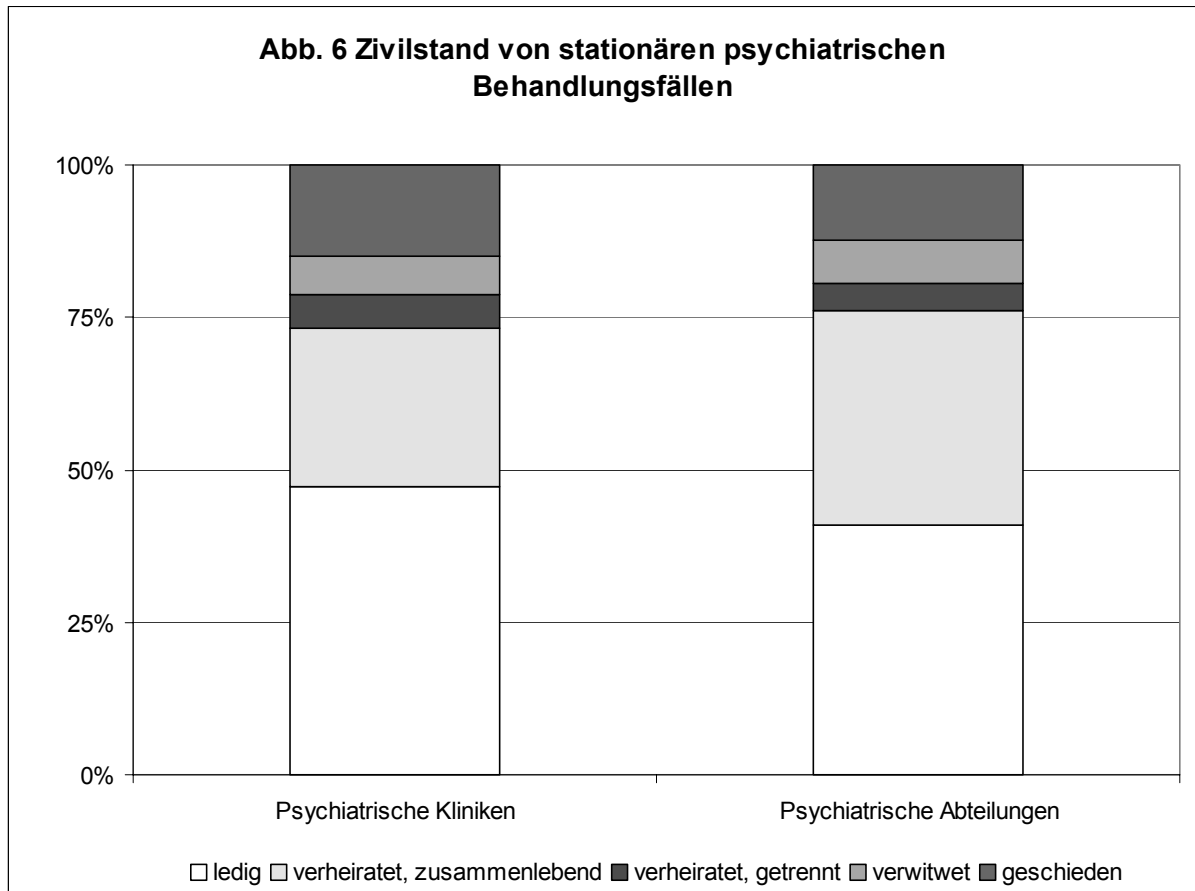


Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 5

Der Anteil an Behandlungen von Personen mit Schweizer Nationalität ist in psychiatrischen Abteilungen am höchsten, in psychiatrischen Kliniken am niedrigsten.

Weitere Informationen: Vergleich der Daten der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser (Minimaldaten) 2000 mit den Daten der Volkszählung 2000 für das Alterssegment 20-64 Jahre: Christen & Christen, Dezember 2004, Tabelle 5b: Unter den in psychiatrischen Institutionen stationär behandelten Patienten finden sich prozentual weniger Ausländer als in der Gesamtbevölkerung im Erwerbsalter.

4.3 Zivilstand von stationären psychiatrischen Behandlungsfällen

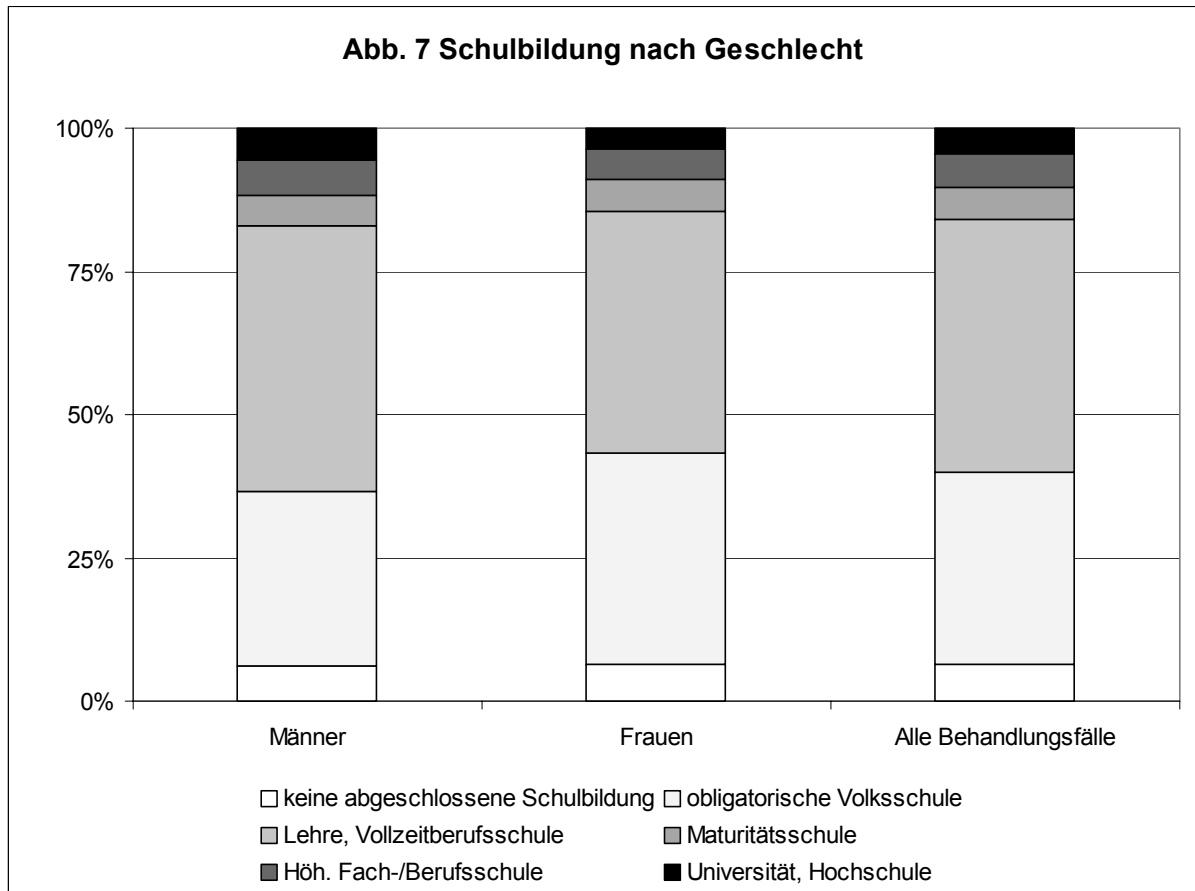


Datensatz: Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 6

Der Anteil an Behandlungen von ledigen Personen in psychiatrischen Kliniken (47.3%) liegt um knapp 6 Prozentpunkte höher, der Anteil an Behandlungen von verheiratet zusammenlebenden Personen (26.2%) um über 9 Prozentpunkte tiefer als in psychiatrischen Abteilungen.

Weitere Informationen: Vergleich der Daten der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser (Minimaldaten) 2000 mit den Daten der Volkszählung 2000 für das Alterssegment 20-64 Jahre: Christen & Christen, Dezember 2004, Tabelle 6b.

4.4 Schulbildung nach Geschlecht

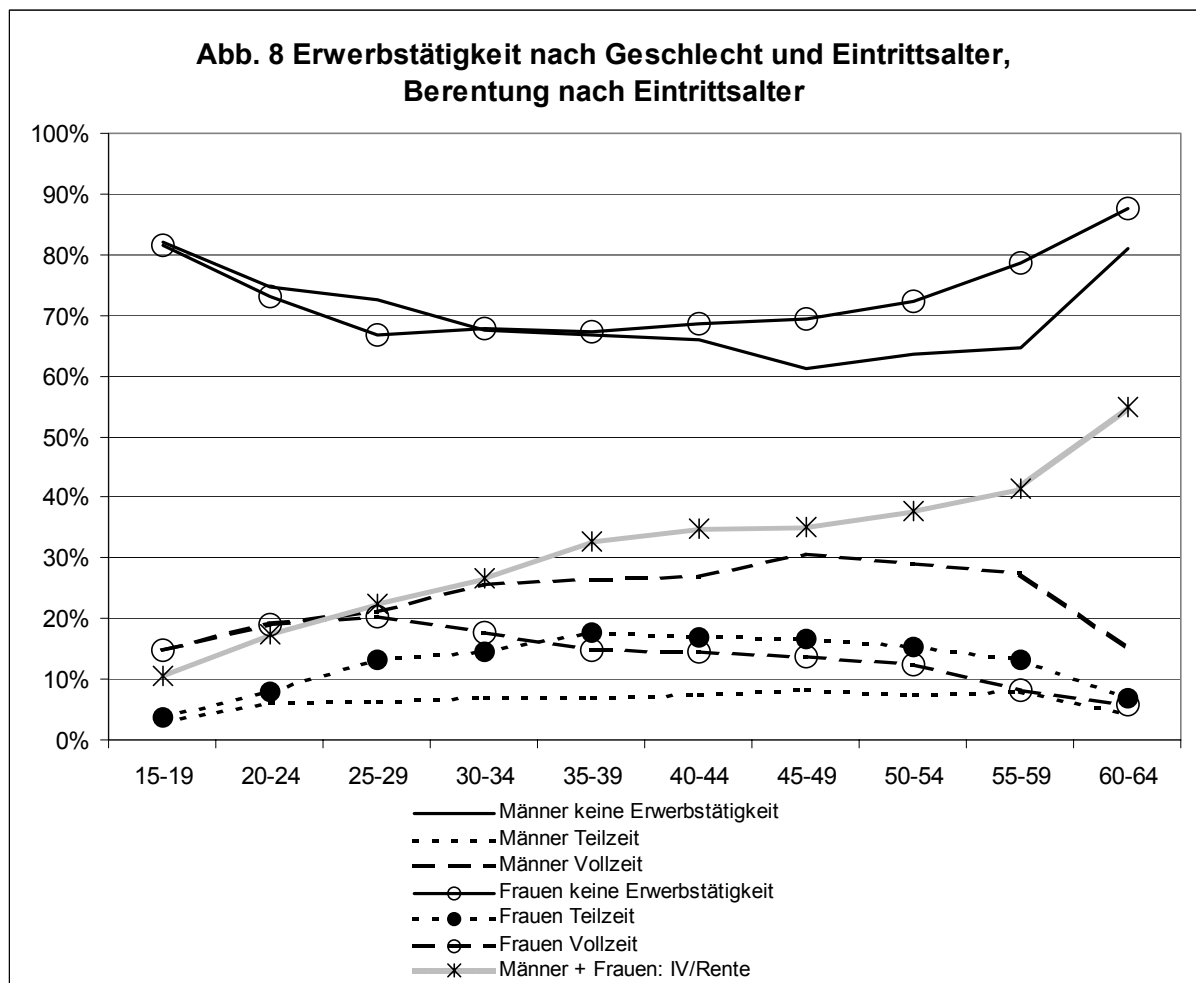


Datensatz: Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 7

Dargestellt ist die höchste abgeschlossene Schulbildung. Bei der obligatorischen Volksschule sind die Frauenanteile (36.8%) um fast 6 Prozentpunkte höher, bei Lehre/Vollzeitberufsschule (42.1%) hingegen knapp 5 Prozentpunkte tiefer als die Männeranteile. Für alle anderen Schulbildungskategorien liegen keine Geschlechtsunterschiede vor. Die Differenzierung nach psychiatrischen Kliniken und Abteilungen ergab keinen Informationsgewinn.

Weitere Informationen: Vergleich der Daten der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser (Minimaldaten) 2000 mit den Daten der Volkszählung 2000 für das Alterssegment 20-64 Jahre: Christen & Christen, Dezember 2004, Tabelle 7b: In psychiatrischen Institutionen stationär behandelte psychisch Kranke haben weitaus seltener eine höhere Bildung als die Gesamtbevölkerung im Erwerbsalter, viel häufiger aber keine Berufsausbildung.

4.5 Erwerbstätigkeit nach Geschlecht und Eintrittsalter, Berentung nach Eintrittsalter

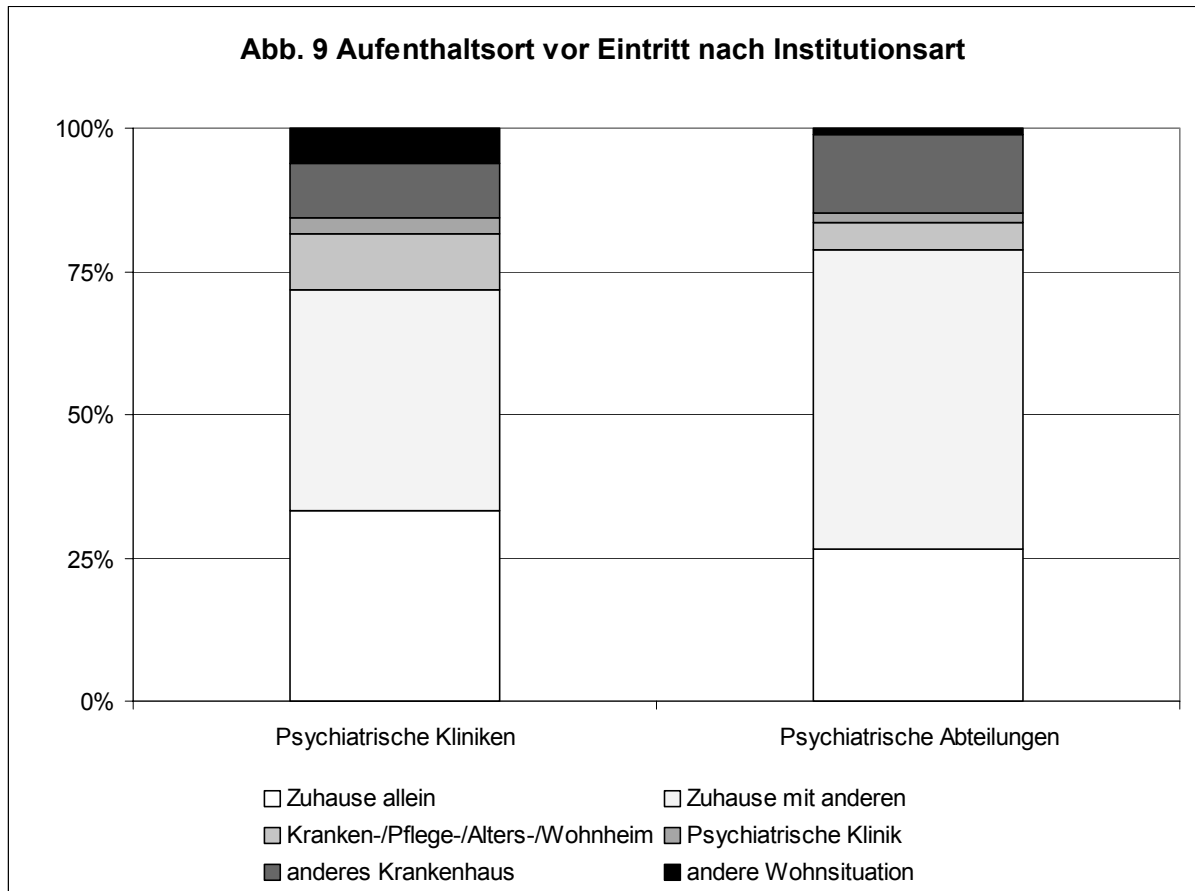


Datensatz: Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabellen 8a, b

Analysiert sind Daten von Patienten und Patientinnen psychiatrischer Kliniken und Abteilungen, die bei Eintritt im Erwerbsalter standen (15-64 Jahre). Die grösste Gruppe stellen in allen Eintrittsaltern die erwerbslosen Männer und Frauen dar (70.1%). Die Rate der Vollzeit beschäftigten Männer steigt kontinuierlich bis zum Eintrittsalter 45-49 Jahre; der Höchststand sind 30.6% Vollzeit beschäftigte Männer. Das Maximum der Vollzeit beschäftigten Frauen (20%) findet sich bei Eintrittsalter 25-29 Jahre. Bei Eintrittsalter 60-64 Jahre sind 87.6% der Frauen nicht erwerbstätig. Auf Teilzeitbeschäftigung entfallen insgesamt 10% der Behandlungsfälle (Tabelle 8a).

Die Kurve der Rentenbezüger im Erwerbsalter steigt kontinuierlich mit zunehmendem Eintrittsalter und liegt in der Altersgruppe 60-64 Jahre bei 55% (Tabelle 8b).

4.6 Aufenthaltsort vor Eintritt



Datensatz: Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 9

Die am häufigsten genannte Wohnart vor dem stationären Eintritt in eine psychiatrische Klinik oder Abteilung ist "zuhause wohnen mit anderen". Allein Wohnende sind bei den Eintritten in psychiatrische Kliniken zahlreicher als bei Eintritten in psychiatrische Abteilungen.

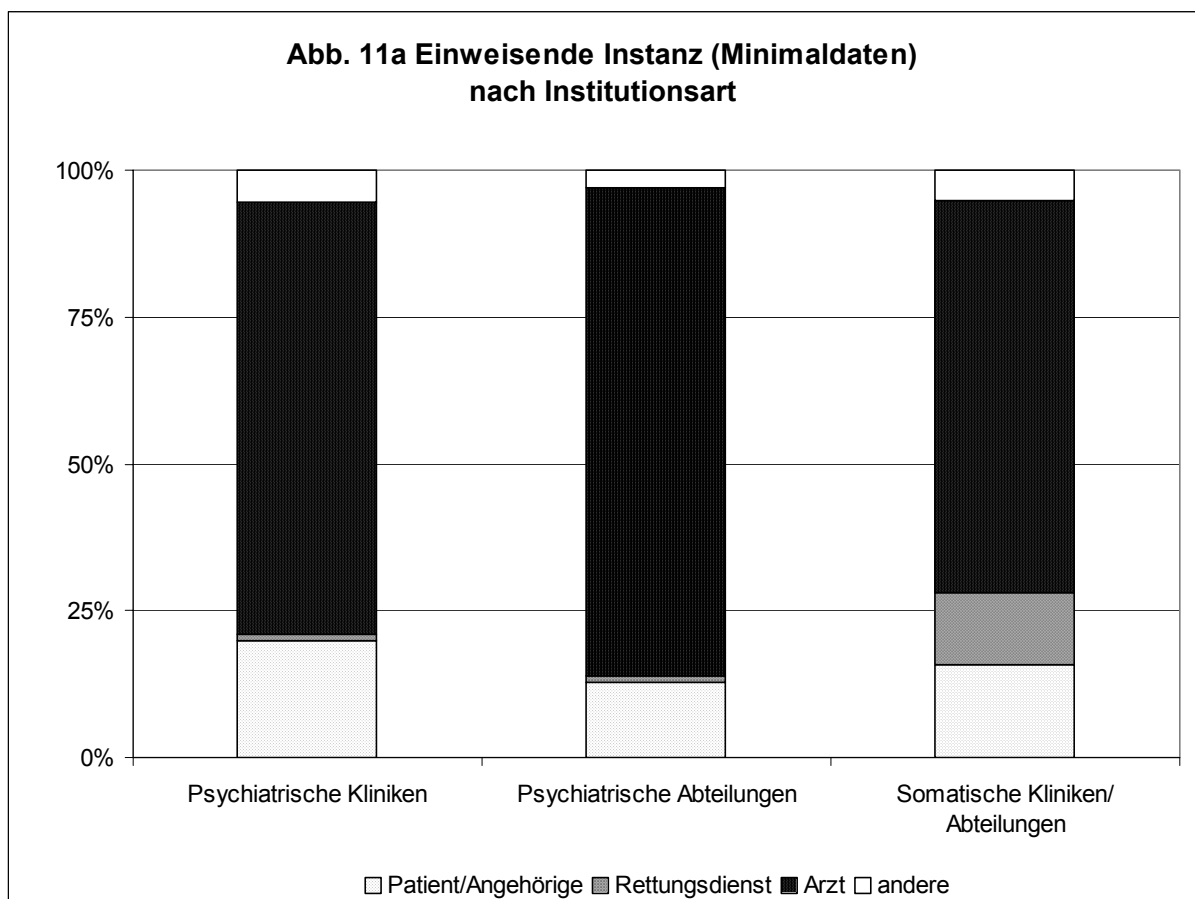
5. Informationen zur Situation bei Eintritt

5.1 Eintrittsart

Die Daten sind in Tabelle 10 (Anhang) gezeigt: Notfalleintritte sind in psychiatrischen Abteilungen weniger häufig (2001: 33.8%; 2000: 18.4%) als in psychiatrischen Kliniken (2001: 48.2%; 2000: 50.4%) und in somatischen Kliniken/Abteilungen (2001: 46.8%; 2000: 45.4%). Der Vergleich mit dem Vorjahr zeigt: In psychiatrischen Abteilungen verdoppelte sich der Anteil an Notfalleintritten nahezu.

Notfälle werden, wie die Praxis zeigt, unterschiedlich definiert. Die Konsultation der schriftlichen Erläuterungen zur Datenerhebung (Manual) kann deshalb die Datenqualität fördern.

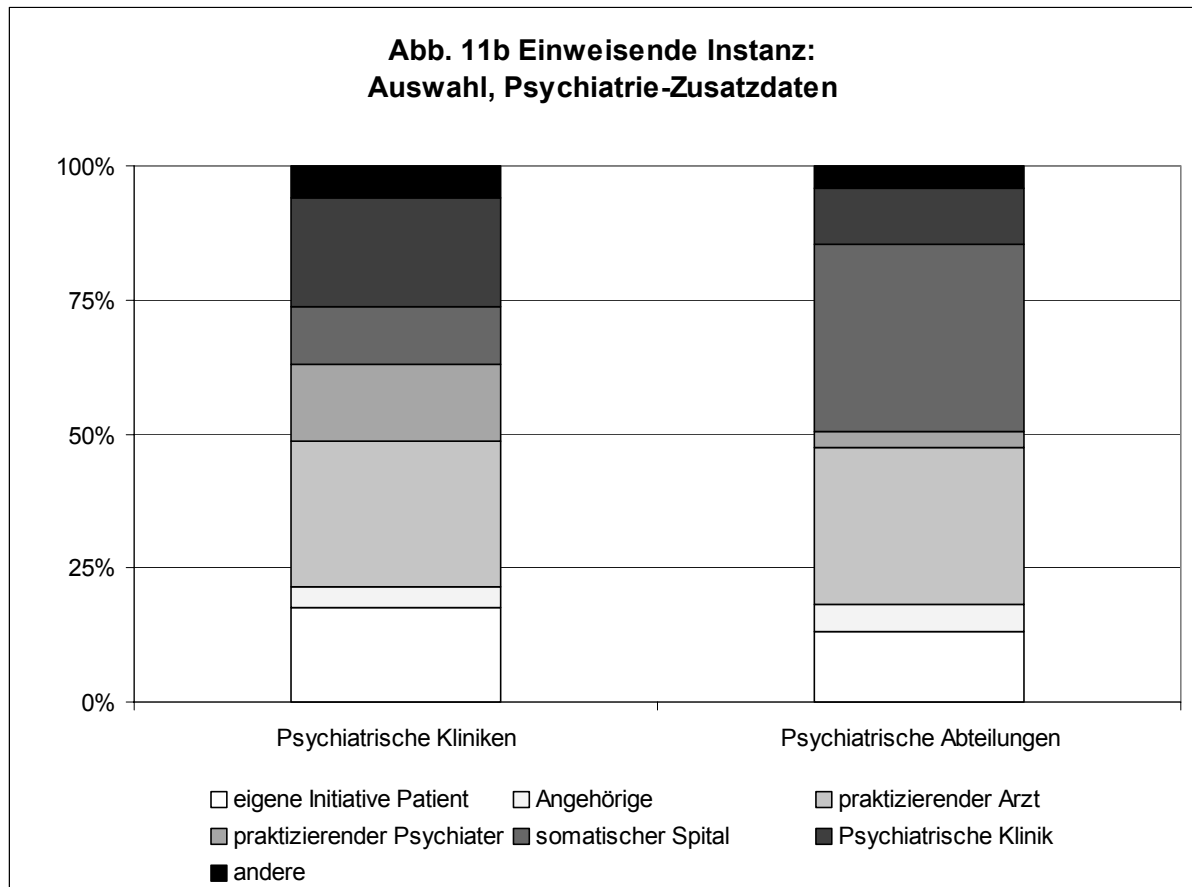
5.2 Einweisende Instanz



Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 11a

Der Anteil der Einweiskategorie Patient/Angehörige ist bei Eintritten in psychiatrische Kliniken am grössten (19.9%), bei Eintritten in psychiatrische Abteilungen am geringsten (12.7%). Ärzte/Ärztinnen sind die einweisende Instanz in 73.5% aller Behandlungsfälle in

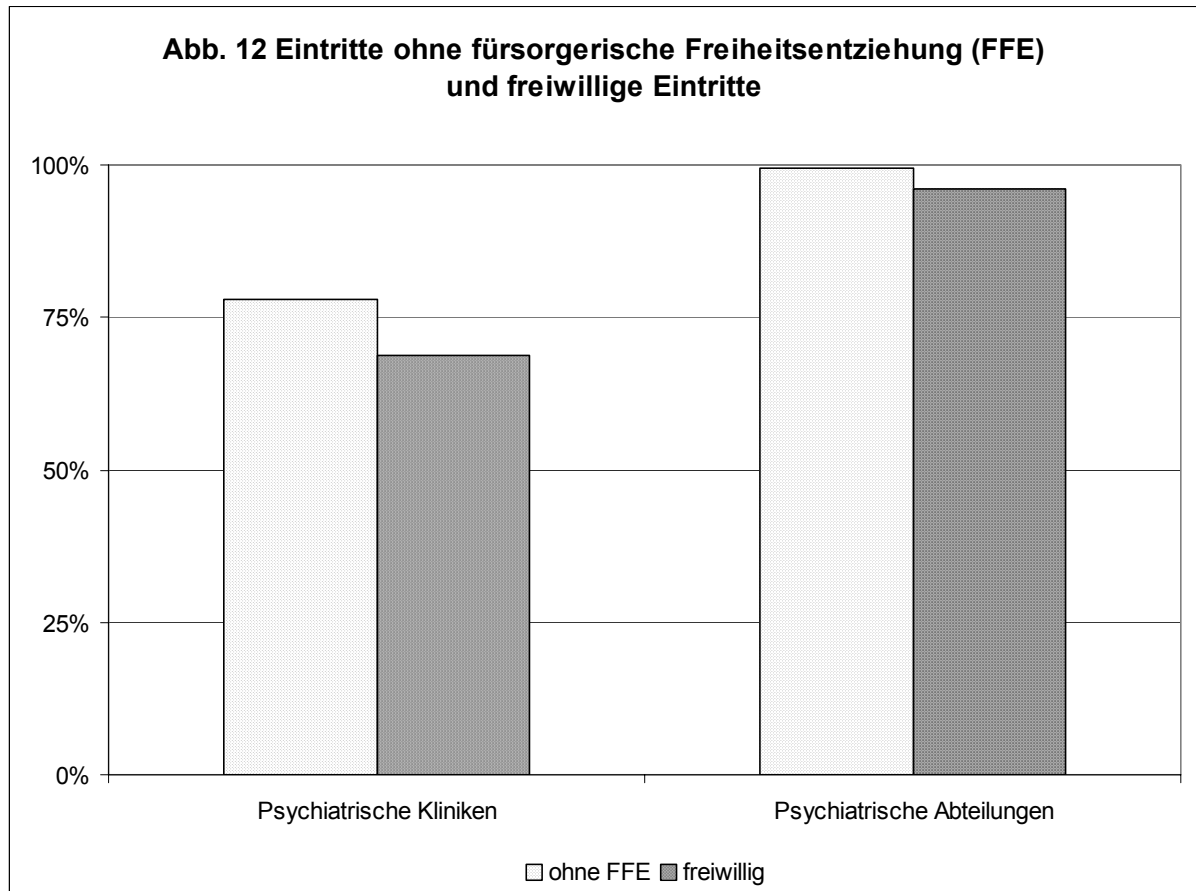
psychiatrischen Kliniken, in 82.9% der Behandlungen in psychiatrische Abteilungen und in 66.6% der Einweisungen in somatische Kliniken/Abteilungen. Rettungsdienste spielen nur bei Eintritten in somatische Kliniken/Abteilungen eine Rolle.



Datensatz: Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 11b

Die Psychiatrie-Zusatzdaten enthalten eine stärkere Differenzierung der Einweiser und zeigen recht unterschiedliche Einweiser-Muster für psychiatrische Kliniken bzw. Abteilungen: Bei Einweisungen in psychiatrische Kliniken sind in 27.2% der Fälle niedergelassene Ärzte verantwortlich, in 20.2% handelt es sich um Überweisungen von anderen psychiatrischen Kliniken, in 17.5% kommt der Eintritt auf Initiative der betroffenen Patienten und Patientinnen zustande. In psychiatrische Abteilungen wird vor allem von somatischen Spitalern überwiesen (35.2%), in 29.2% der Fälle stammt die Überweisung von einem niedergelassenen nicht-psychiatrischen Arzt.

5.3 Freiwilligkeit des Eintritts und fürsorgerische Freiheitsentziehung



Datensatz: Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabellen 12a-f

In Abbildung 12 sind zwei unterschiedliche Informationen verarbeitet – ob der Eintritt per fürsorgerische Freiheitsentziehung (FFE) erfolgte bzw. ob der Eintritt freiwillig war: Die in den Psychiatrie-Zusatzdaten erfassten *fürsorgerischen Freiheitsentziehungen* werden *vor* dem Klinikeintritt dort verfügt, wo das zur FFE führende Ereignis stattfand; in der Klinik erfolgt lediglich der entsprechende Fragebogeneintrag. Eine Erfassung von FFEs, die nach dem Eintritt ausgesprochen wurden, ist nicht vorgesehen. Die *Freiwilligkeit* des Eintritts wird in der Aufnahmesituation in der Klinik beurteilt. Den beiden Fragen liegen folglich verschiedene Situationen, Zeiten und Beurteilende zugrunde. – In psychiatrischen Abteilungen erfolgen 99.4% aller Aufnahmen ohne FFE, und 96% aller Aufnahmen sind als freiwillig beurteilt. In psychiatrischen Kliniken liegt der Anteil der Eintritte ohne FFE bei 77.9%, und der Anteil der als freiwillig beurteilten Eintritte bei 68.8% (Tabellen 12 a, b).

Tabellen 12c und 12d liegt eine Unterscheidung nach freiwilligen Eintritten, unfreiwilligen Eintritten ohne FFE und Eintritten mit FFE zugrunde. Es zeigt sich, dass nicht alle Eintritte ohne FFE auch freiwillig sind. Frauen haben höhere Anteile an freiwilligen Eintritten und tiefere Anteile an Einweisungen per FFE als Männer.

In Tabelle 12e wird nach Haupt-F-Diagnosen in psychiatrischen Kliniken unterschieden. Hohe FFE-Raten finden sich bei Psychosen (F2-Diagnosen), aber auch bei den Demenzen (F0-Diagnosen). Hohe Raten freiwilliger Aufnahmen hingegen beispielsweise bei Störungen durch psychotrope Substanzen (F11-19) oder bei neurotischen Störungen (F4-Diagnosen) mit Ausnahme der Belastungsreaktionen (F43).

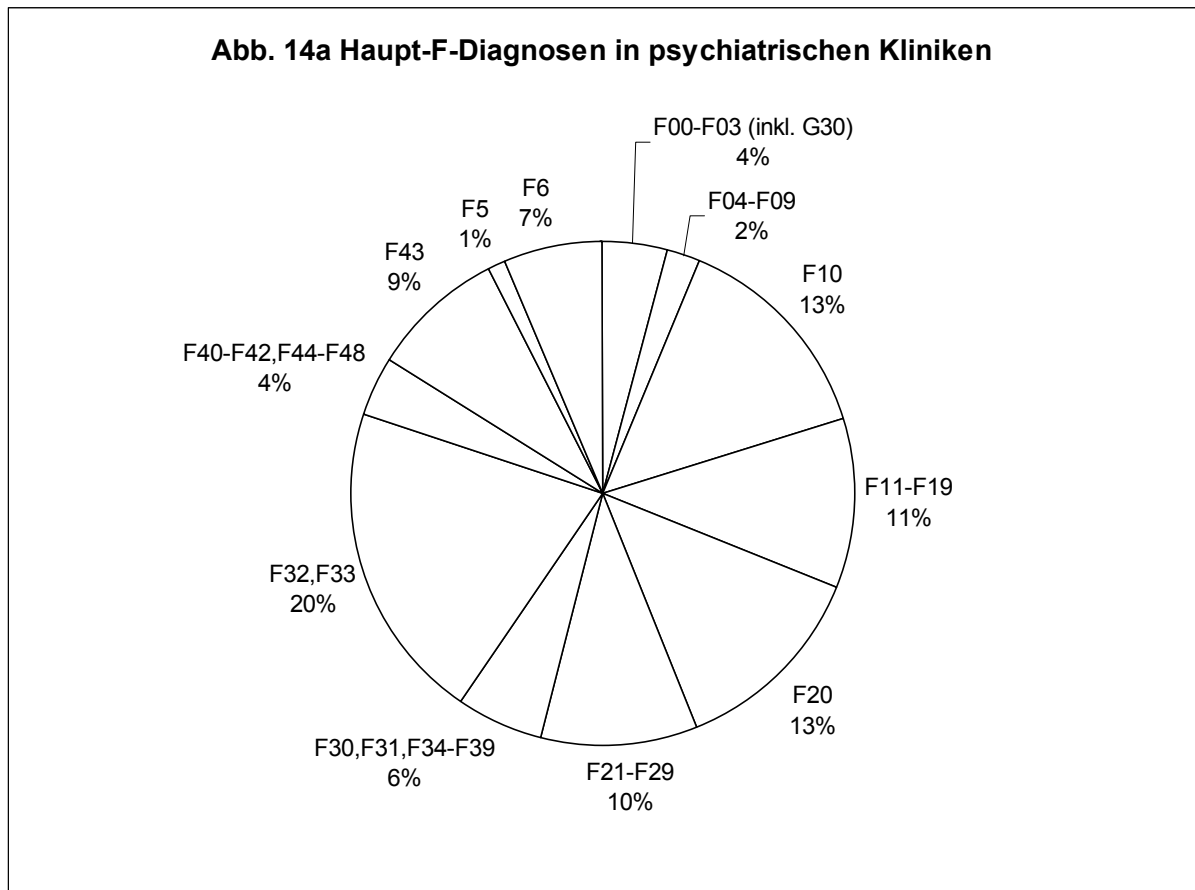
Tab. 12f beschreibt die Anteile der als freiwillig bzw. unfreiwillig beurteilten Eintritte in psychiatrische Kliniken für jeden der 14 Standortkantone mit psychiatrischen Kliniken und Psychiatrie-Zusatzdaten 2001.

5.4 Klasse (Krankenversicherung)

Tabelle 13 (Anhang) zeigt, dass insgesamt 85% aller Behandlungsfälle über die obligatorische Krankenversicherung abgewickelt werden. Der Anteil ist am höchsten in psychiatrischen Kliniken und am tiefsten in somatischen Kliniken/Abteilungen.

6. Informationen zur Behandlung

6.1 Verteilung der Haupt-F-Diagnosen



Haupt-F-Diagnosen	(Austrittsdiagnosen)
F00-F03	Demenzen
F04-F09	Schädigung/Funktionsstörung des Gehirns
F10	Störungen durch Alkohol
F11-F19	Störungen durch psychotrope Substanzen
F20	Schizophrenie
F21, F22, F24, F28, F29	verschiedene anderweitig nicht genannte Psychoseformen
F23	akute vorübergehende psychotische Störungen
F25	schizoaffektive Störungen
F30, F31	manische Episode, bipolare affektive Störung
F32, F33	depressive Episode, rezidivierende depressive Störungen
F34-F39	andere affektive Störungen
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
F40-F42, F44-F48	andere neurotische Störungen
F5	Verhaltensauffälligkeit (Essstörungen)
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen

Abb. 14b Haupt-F-Diagnosen in psychiatrischen Abteilungen

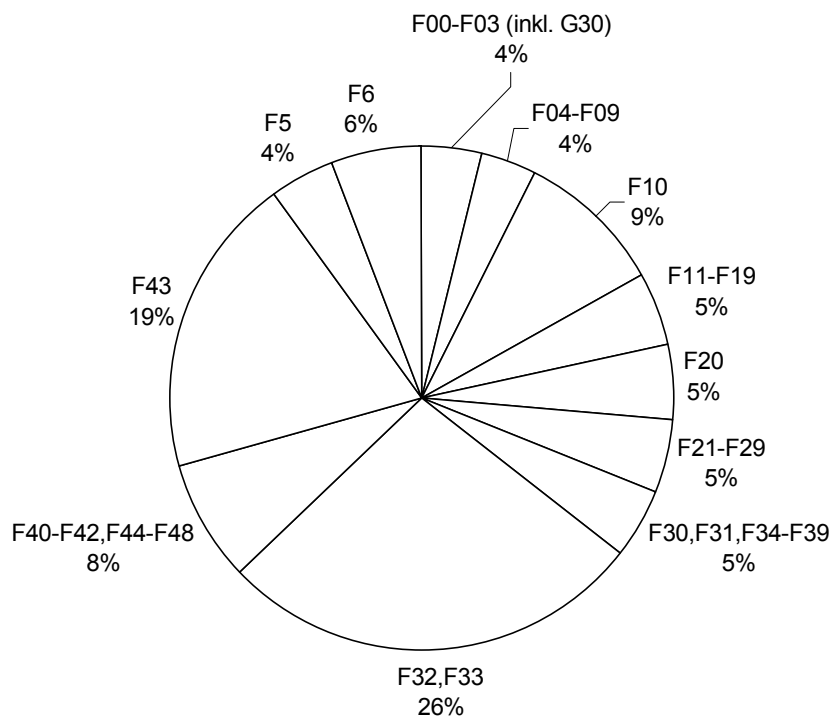
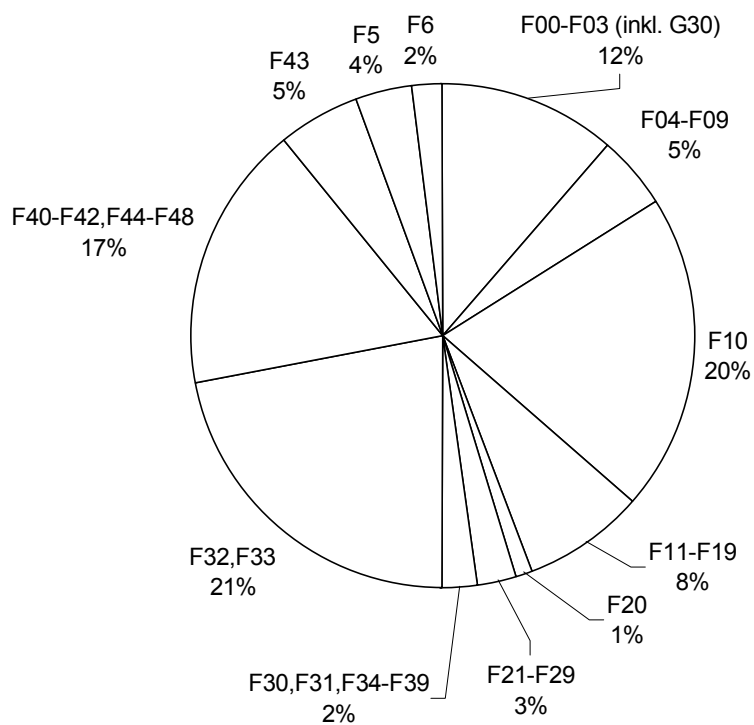


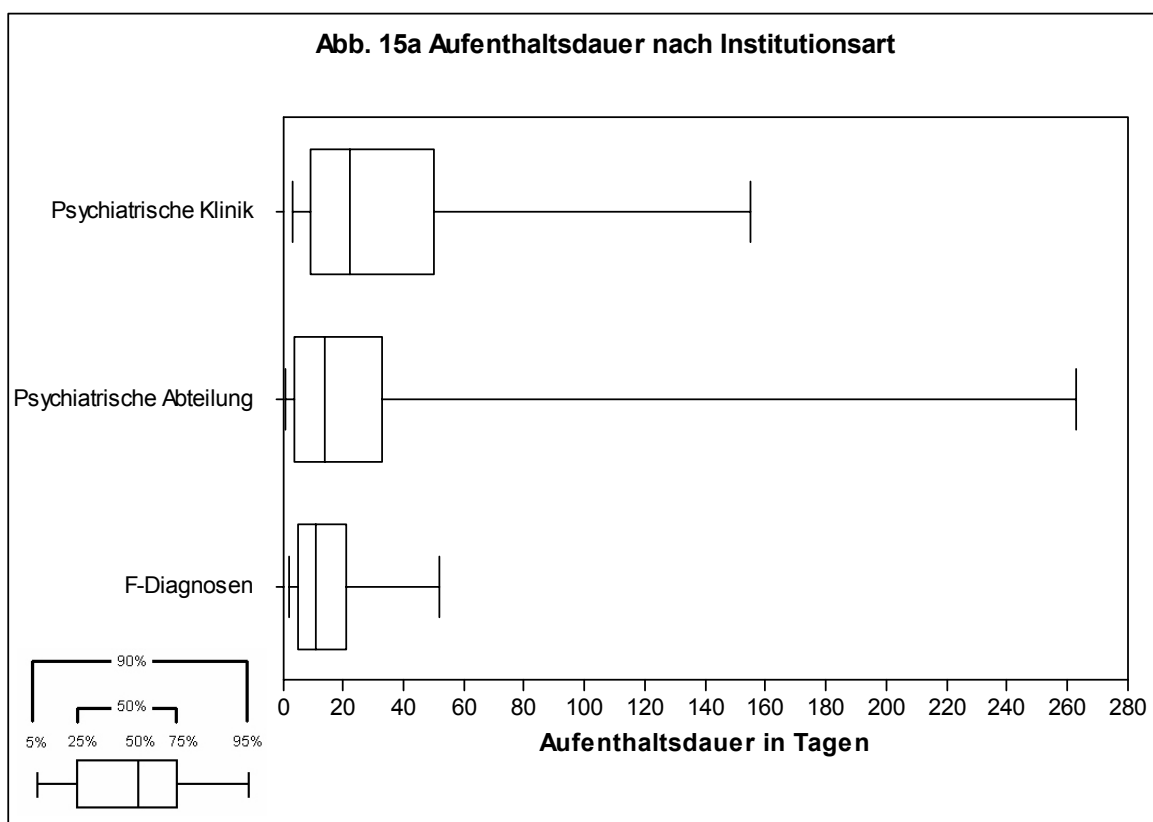
Abb. 14c Haupt-F-Diagnosen in somatischen Kliniken/Abteilungen



Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 14

Dargestellt sind die Haupt-F-Diagnosen bei *Austritt*. In allen drei Institutionsarten ist die Diagnose "Depression" (F32, F33) die am häufigsten gestellte Haupt-F-Diagnose. In psychiatrischen Kliniken folgen an zweiter Stelle die Störungen durch Alkohol (F10), an dritter Stelle die Behandlung von Schizophrenie (F20). In psychiatrischen Abteilungen werden am zweithäufigsten Belastungsreaktionen (F43) behandelt, Störungen durch Alkohol (F10) kommen an dritter Stelle. In somatischen Kliniken/Abteilungen werden Störungen durch Alkohol (F10) und neurotische Störungen (F4) häufig diagnostiziert.

6.2 Aufenthaltsdauer

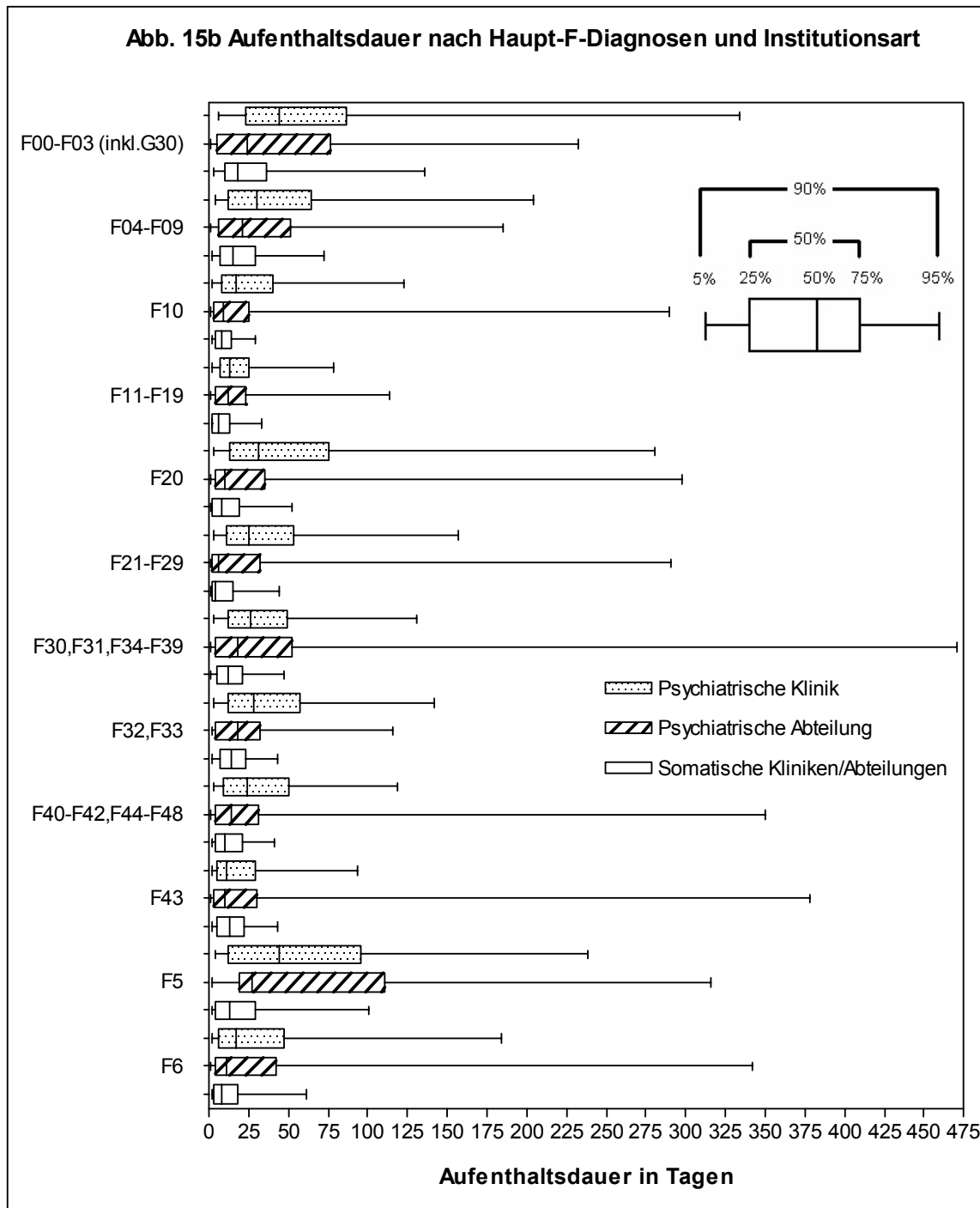


Erläuterung: Die Boxes zeigen die Verteilung der Aufenthaltsdauern in Tagen pro Institutionsart. Je gestreckter die Box ist, desto breiter ist die Verteilung der Aufenthaltsdauern. Die senkrechte Linie in der Box ist die mediane Aufenthaltsdauer (50% der Subgruppe haben kürzere und 50% längere stationäre Aufenthalte). Das 25%-Perzentil (unteres Quartil) bedeutet, dass 25% der in der Institution Betreuten kürzere Aufenthalte als der entsprechende Wert haben und 75% länger stationär betreut werden. Das 75%-Perzentil (oberes Quartil) besagt, dass 75% der in der Institution Betreuten kürzere Aufenthalte als der entsprechende Wert haben und 25% länger stationär betreut werden. Die Linien ausserhalb der Box beschränken die Darstellung auf 90% aller Behandlungsfälle; je 5% mit der kürzesten und der längsten Aufenthaltsdauer sind ausgeklammert.

Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 15

Wie Abbildung 15a illustriert, liegt die mediane Aufenthaltsdauer (senkrechter Strich in der Box) in psychiatrischen Kliniken deutlich über der medianen Aufenthaltsdauer in psychiatrischen Abteilungen; sie streut aber wesentlich breiter, was auch in den Maxima (Tabelle 15 oben) zum Ausdruck kommt. Somatische Kliniken/Abteilungen weisen für

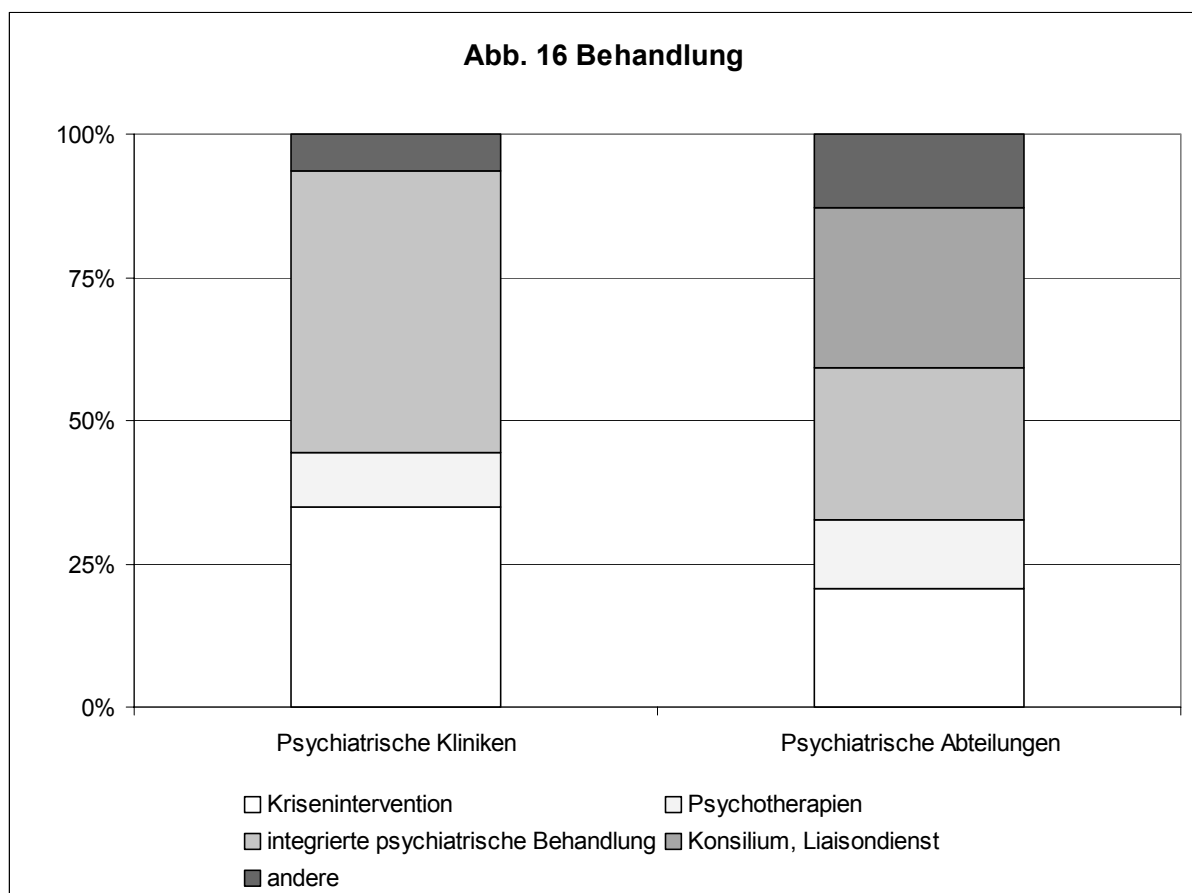
Behandlungsfälle mit Haupt-F-Diagnosen die kürzesten medianen Aufenthaltsdauern auf, und vor allem ist der Streubereich nach oben deutlich kleiner als in psychiatrischen Institutionen.



Erläuterung: Die Boxes zeigen die Verteilung der Aufenthaltsdauern in Tagen pro Haupt-F-Diagnose(gruppe). Weitere Erläuterungen zur grafischen Darstellung und zu den Haupt-F-Diagnosen: Abb. 15a

Abbildung 15b zeigt die Aufenthaltsdauern nach Haupt-F-Diagnosen bei Austritt. In somatischen Kliniken/Abteilungen sind die medianen Aufenthaltsdauern kürzer als in psychiatrischen Kliniken oder Abteilungen mit Ausnahme von F25 (schizoaffektive Störungen) und F43 (Belastungsreaktion). Die medianen Aufenthaltsdauern in psychiatrischen Kliniken übersteigen die Aufenthaltsdauern in psychiatrischen Abteilungen mehrheitlich deutlich; Ausnahme sind F11-19 (Störungen durch psychotrope Substanzen), F43 (Belastungsreaktion), F5 (Essstörungen) und F7 (Intelligenzminderung).

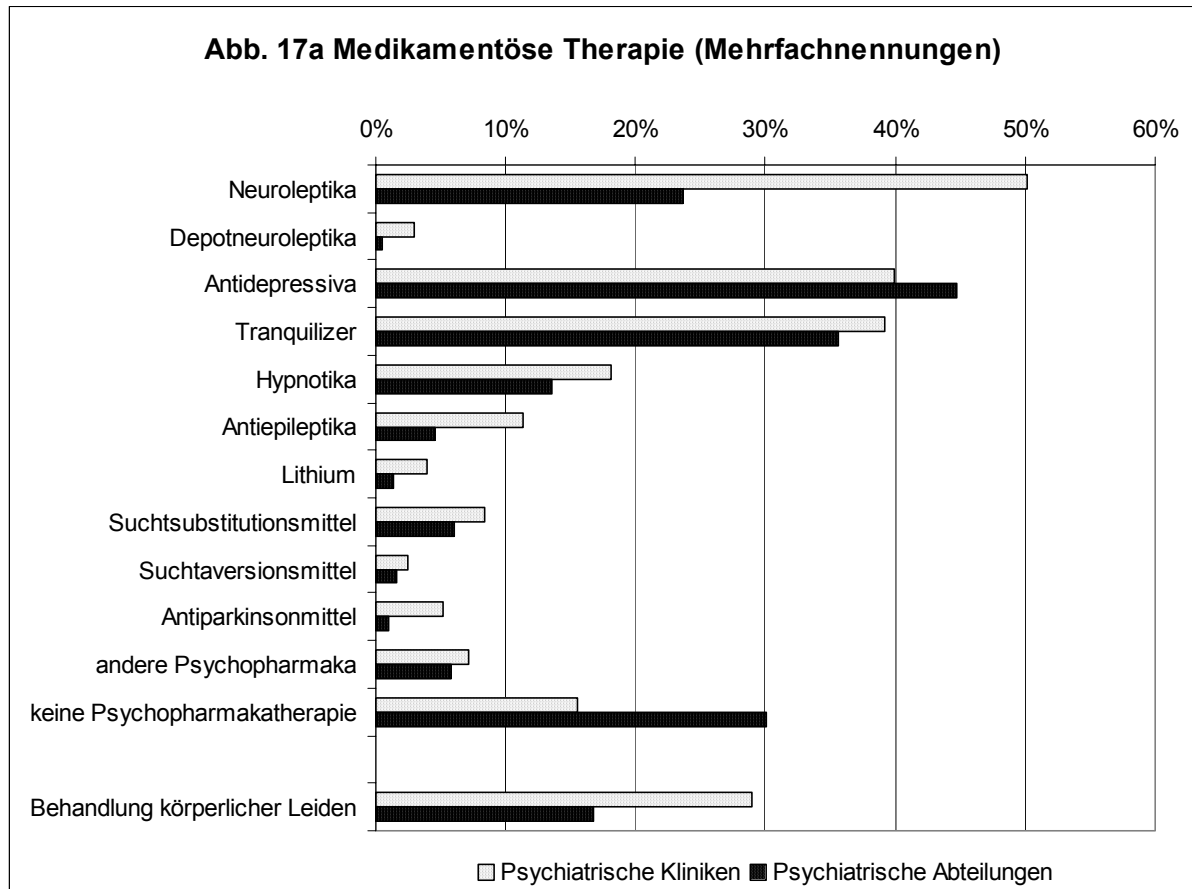
6.3 Behandlung



Datensatz: Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 16

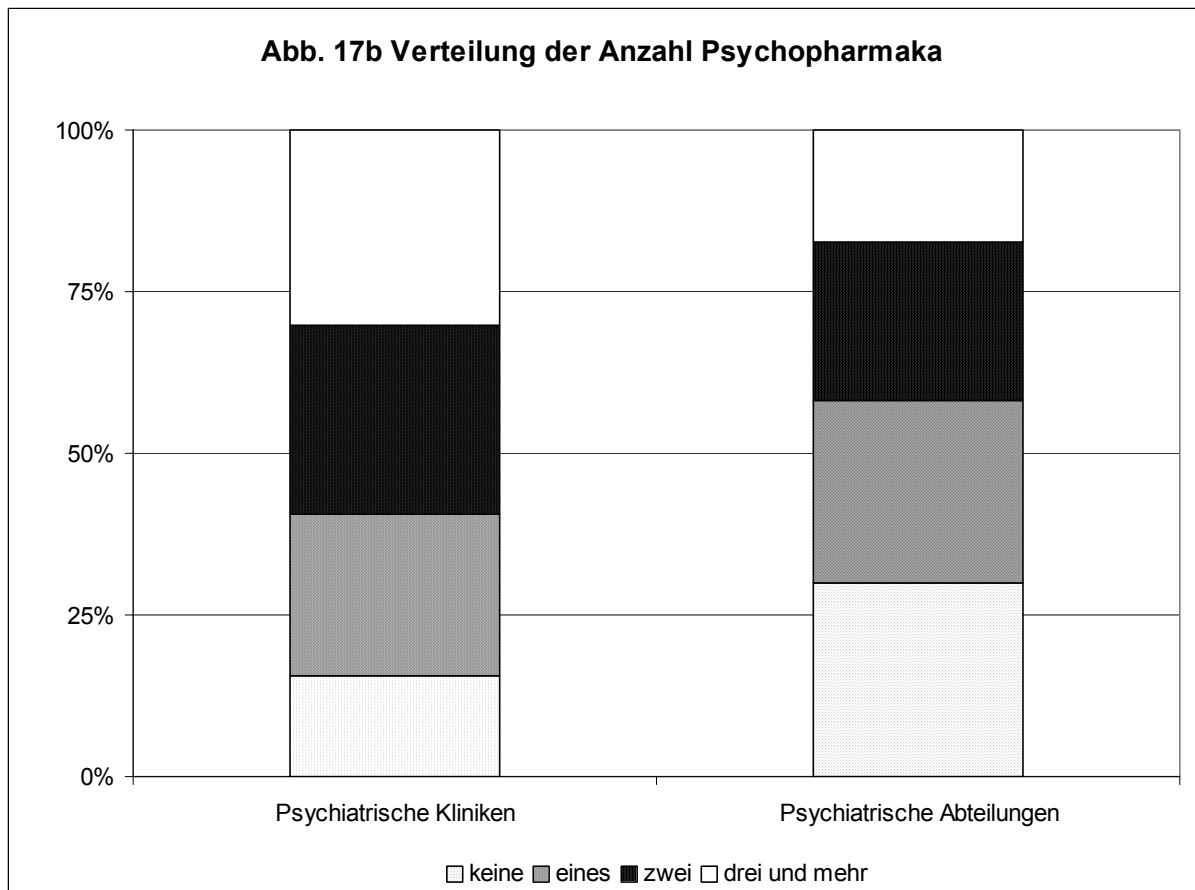
Die Behandlungsschwerpunkte psychiatrischer Kliniken sind die Krisenintervention (35%) und integrierte psychiatrische Behandlung (49.4%). In psychiatrischen Abteilungen werden vor allem Krisenintervention (20.6%), integrierte psychiatrische Behandlung (26.4%) und Konsilium/Liaisondienst (28%) genannt.

6.4 Medikamentöse Therapie



Datensatz: Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 17a

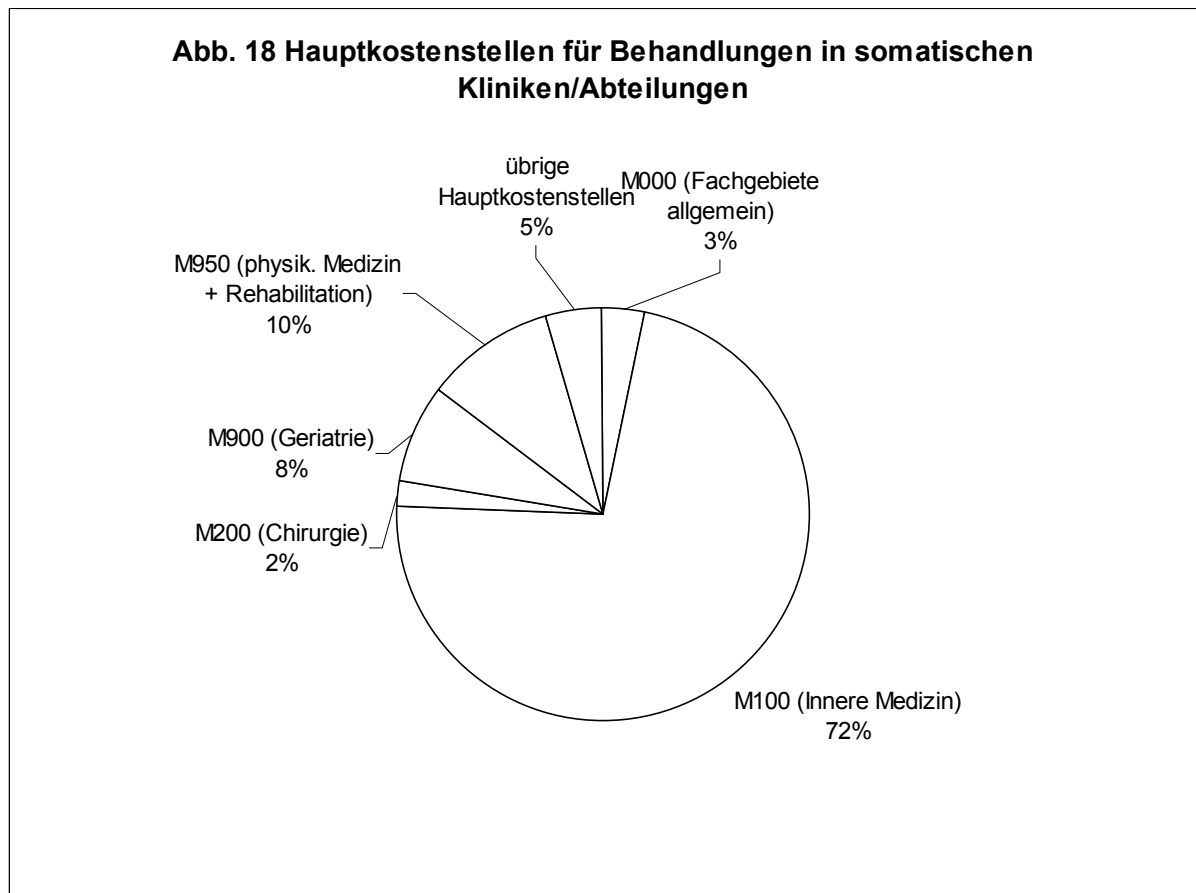
Entsprechend der verschiedenen Schwerpunkte der zu therapierenden psychischen bzw. psychiatrischen Erkrankungen unterscheiden sich auch die Schwerpunkte der medikamentösen Therapien in psychiatrischen Institutionen. In psychiatrischen Abteilungen werden in 30% aller Behandlungsfälle keine Psychopharmaka verabreicht; in 44.7% der Behandlungen gibt man jedoch Antidepressiva, in 35.6% der Behandlungen Tranquilizer. In psychiatrischen Kliniken stehen Neuroleptika mit 50.1% an erster Stelle, gefolgt von Antidepressiva mit 39.9% und Tranquilizer mit 39.2%, und in 15.5% der Behandlungen werden gar keine Psychopharmaka verabreicht. Es handelt sich um Mehrfachnennungen, d.h. pro Behandlungsfall kann mehr als ein Medikament aufgeführt worden sein (vgl. Abbildung 17b).



Datensatz: Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 17b

Multiple Medikation mit zwei und mehr Psychopharmaka wird in psychiatrischen Kliniken in 59.5% aller Behandlungsfälle verschrieben, in psychiatrischen Abteilungen in 41.8% aller Behandlungsfälle.

6.5 Hauptkostenstellen für Behandlungen in somatischen Kliniken/Abteilungen



Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabellen 18a, b

Wichtigste Kostenstelle für Behandlungen von Personen mit Haupt-F-Diagnosen ausserhalb der institutionellen Psychiatrie ist M100, Innere Medizin.

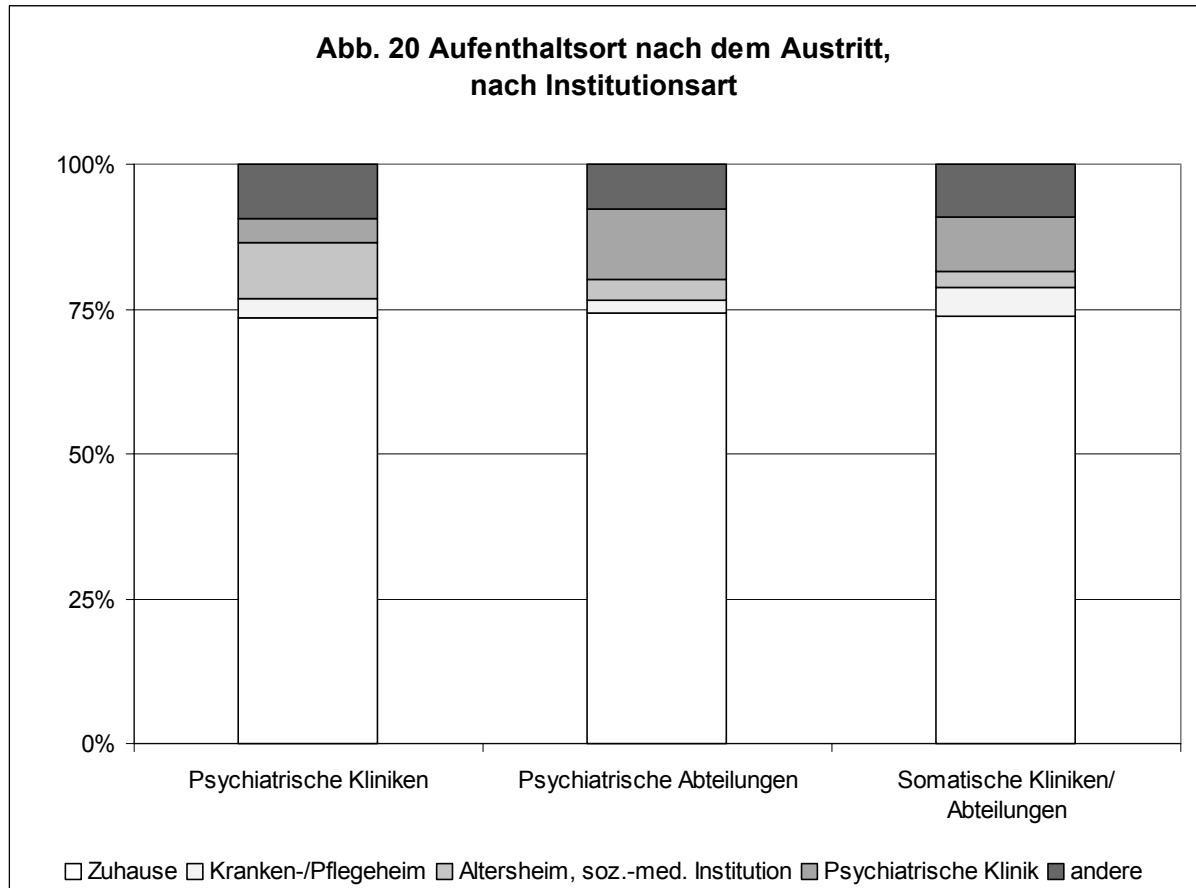
Wichtigster Kostenträger ist die Krankenkasse (94.3% aller Behandlungsfälle) für alle drei Institutionsarten.

6.6 Träger des Austrittsentscheids

Tabelle 19 (Anhang) zeigt, dass in 85.2% aller Behandlungsfälle der Austrittsentscheid auf Initiative des Behandlers zurückgeht. Patienten in psychiatrischen Kliniken ergreifen deutlich häufiger die Initiative für den Austritt (12.4%) als Patienten psychiatrischer Abteilungen (9.2%) oder bei Behandlungen in somatischen Kliniken/Abteilungen (4.6%).

7. Informationen zur Situation nach Austritt

7.1 Aufenthaltsort nach dem Austritt

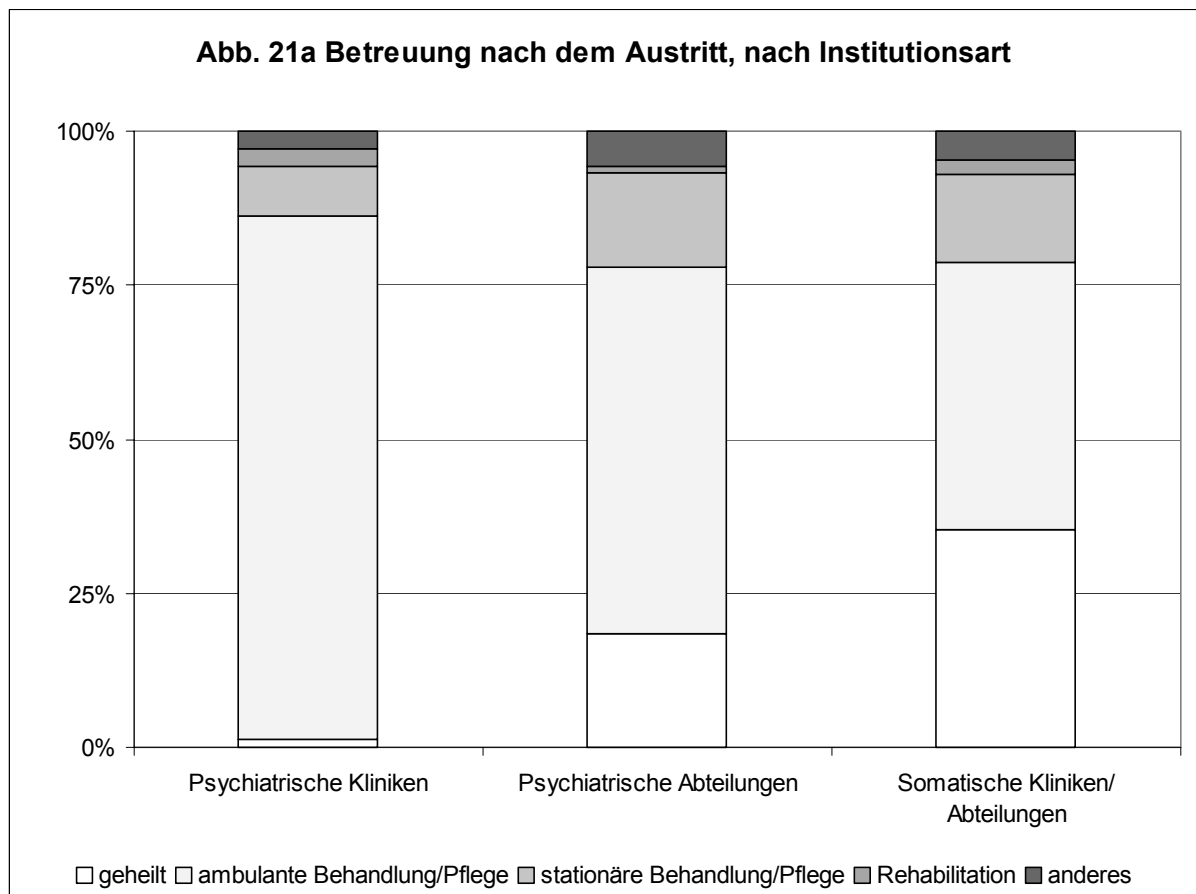


Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabellen 20a, b

Am häufigsten wird aus allen Institutionsarten nach Hause entlassen (Total aller Institutionen: 73.5%). In einem recht hohen Prozentsatz entlassen psychiatrische Kliniken in Altersheime und sozial-medizinische Institutionen (9.9%). Psychiatrische Abteilungen veranlassen hingegen in 12.3% und somatische Kliniken/Abteilungen in 9.5% der Behandlungsfälle eine Verlegung in psychiatrische Kliniken (Tabelle 20a).

Tabelle 20b zeigt den Grad der Übereinstimmung zwischen dem Aufenthaltsort nach Austritt und dem Aufenthaltsort bei Eintritt. In 82% aller Eintritte von zuhause gehen die Betroffenen nach Hause zurück, in 72.5% aller Eintritte aus einem Heim kehren die Betroffenen ins Heim zurück.

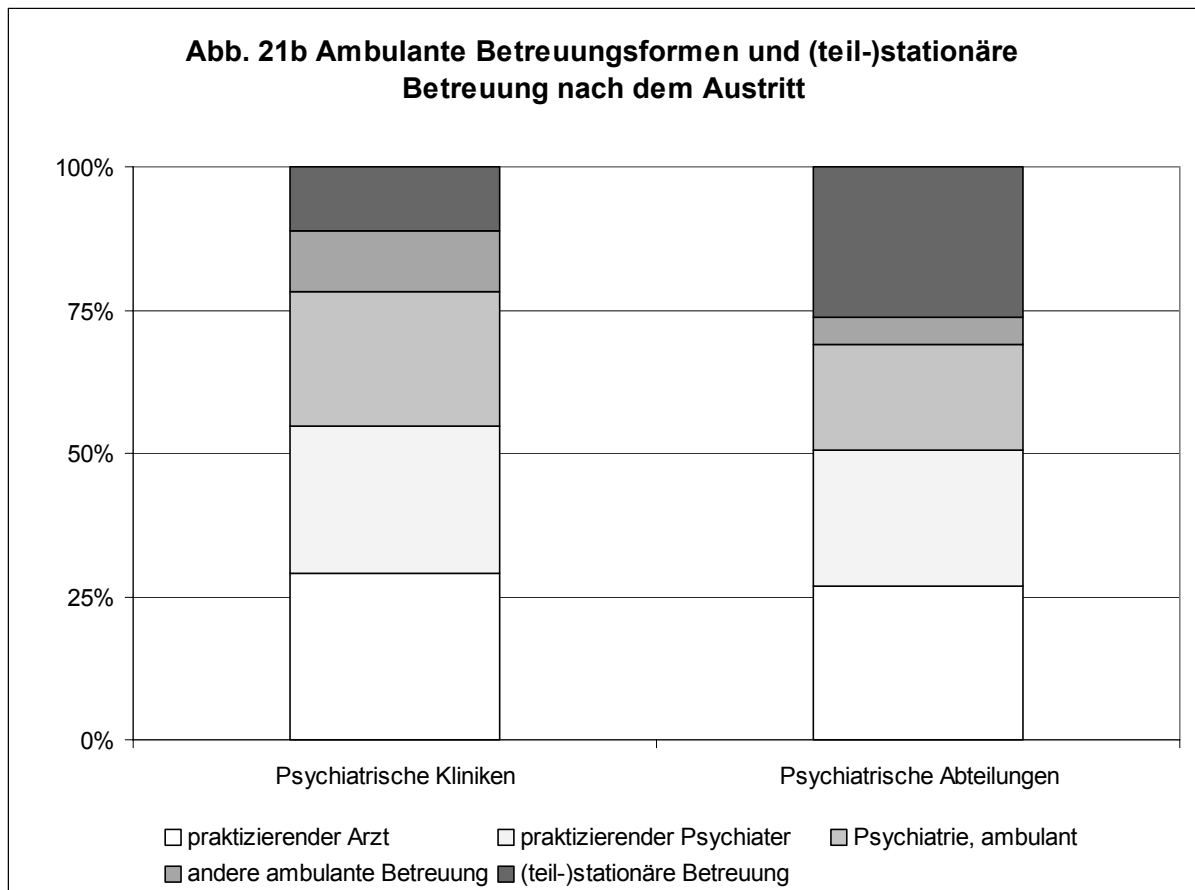
7.2 Betreuung nach dem Austritt



Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabellen 21a

Die Abbildung zeigt deutlich, die Bedeutung, die der ambulanten Nachsorge nach Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik zukommt (Tabelle 21a).

Bei Entlassung erhalten die Beurteilung "geheilt" 1.3% der Behandlungsfälle psychiatrischer Kliniken, 18.5% der Behandlungsfälle in psychiatrischen Abteilungen und 35.2% der Behandlungen in somatischen Kliniken/Abteilungen. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass in psychiatrischen Kliniken keine leichten, sondern vorwiegend schwere chronische psychische Krankheiten behandelt werden.



Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabellen 21b, c

Die Psychiatrie-Zusatzdaten (Tabellen 21 b, c) lassen für die Nachbetreuung nach Austritt aus einer psychiatrischen Klinik bzw. Abteilung unterschiedliche Muster der Nachbetreuung erkennen. Nach Entlassung aus psychiatrischen Kliniken stellen vor allem niedergelassene nicht-psychiatrische Ärzte (27.5%, Tabelle 21b), niedergelassene Psychiater (24.2%) und psychiatrische Ambulatorien (22%) die ambulante Nachsorge sicher. Bei Entlassung aus einer psychiatrischen Abteilung übernehmen am häufigsten niedergelassene nicht-psychiatrische Ärzte die ambulante Betreuung, und in fast gleich vielen Fällen kommt es zu einer (teil-)stationären Betreuung oder zur Nachbehandlung durch niedergelassene Psychiater.

In 2% der Behandlungsfälle in psychiatrischen Kliniken und 2.4% der Behandlungen in psychiatrischen Abteilungen ist keine Betreuung nach dem Austritt bekannt, obgleich sie als nötig erachtet wurde.

8. Literatur

- Ajdacic-Gross, Vladeta; Graf, Martin (2003). Bestandesaufnahme und Daten zur psychiatrischen Epidemiologie in der Schweiz. Arbeitsdokument 2 des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums. Neuchâtel.
- Bundesamt für Statistik (2001). Statistik der stationären Betriebe des Gesundheitswesens – Krankenhaustypologie. Neuchâtel.
- Bundesamt für Statistik (Hrsg.) (2002). Kodierungshandbuch. Der offizielle Leitfaden der Kodierungsrichtlinien Version 1.0. Neuchâtel, S. 25
- Christen, Lianne; Christen, Stephan (2003). Beschreibung der Basisdaten stationärer psychiatrischer Behandlungen in der Schweiz 1998 bis 2000. Arbeitsdokument 1. des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums. Neuchâtel.
- Christen Stephan; Christen Lianne. Basisdaten Psychiatrie 2000 – Beschreibung der stationären Behandlungen psychischer Störungen in der Schweiz. Web-Publikation des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums, Themenschwerpunkt psychische Gesundheit. Neuchâtel, Dezember 2004.
(<http://www.obsan.ch/themen/psychisch/versorgung/d/index.htm>)
- Christen, Lianne; Christen, Stephan (in Vorbereitung, erscheint 2005):
Zwangseinweisungen in psychiatrische Kliniken in der Schweiz – Analyse der Psychiatrie-Zusatzdaten 2000 bis 2002. Arbeitsdokument des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums. Neuchâtel.
- Dilling, Horst; Mombour, Werner; Schmidt, Martin H. (Hrsg.) (2000). Internationale Klassifikation psychischer Störungen, ICD-10 Kapitel V (F). Klinisch-diagnostische Leitlinien. Bern: Huber.
- Rüesch, Peter; Manzoni, Patrik (2003). Psychische Gesundheit in der Schweiz. Monitoring. Neuchâtel: edition obsan.
- Sturny, Isabelle; Cerboni, Sacha; Christen, Stephan; Meyer Peter C. (2004): Daten zur Versorgung psychisch Kranker in der Schweiz. Arbeitsdokument 4 des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums. Neuchâtel: Obsan Verlag.

9. Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1	Anteile vorhandener Anonymer Verbindungs-codes (AVC) und Psychiatrie-Zusatzdaten (PsyD) nach Institutionsart	12
Abb. 2	Anzahl der Behandlungsfälle 2001 nach Institutionsart und Standortkanton	14
Abb. 3	Anteile der Behandlungen im Wohnkanton	16
Abb. 4	Altersverteilung und Geschlecht nach Institutionsart	18
Abb. 5	Nationalität nach Institutionsart	19
Abb. 6	Zivilstand von stationären psychiatrischen Behandlungsfällen	20
Abb. 7	Schulbildung nach Geschlecht	21
Abb. 8	Erwerbstätigkeit nach Geschlecht und Eintrittsalter, Berentung nach Eintrittsalter	22
Abb. 9	Aufenthaltort vor Eintritt	23
Abb. 11a	Einweisende Instanz (Minimaldaten) nach Institutionsart	24
Abb. 11b	Einweisende Instanz: Auswahl, Psychiatrie-Zusatzdaten	25
Abb. 12	Eintritte ohne fürsorgliche Freiheitsentziehung (FFE) und freiwillige Eintritte	26
Abb. 14a	Haupt-F-Diagnosen in psychiatrischen Kliniken	28
Abb. 14b	Haupt-F-Diagnosen in psychiatrischen Abteilungen	29
Abb. 14c	Haupt-F-Diagnosen in somatischen Kliniken/Abteilungen	29
Abb. 15a	Aufenthaltsdauer nach Institutionsart	30
Abb. 15b	Aufenthaltsdauer nach Haupt-F-Diagnosen und Institutionsart	31
Abb. 16	Behandlung	32
Abb. 17a	Medikamentöse Therapie (Mehrfachnennungen)	33
Abb. 17b	Verteilung der Anzahl Psychopharmaka	34
Abb. 18	Hauptkostenstellen für Behandlungen in somatischen Kliniken/Abteilungen	35
Abb. 20	Aufenthaltort nach dem Austritt, nach Institutionsart	36
Abb. 21a	Betreuung nach dem Austritt, nach Institutionsart	37
Abb. 21b	Ambulante Betreuungsformen und (teil-)stationäre Behandlung nach dem Austritt	38

10. Verzeichnis der Tabellen

Tab. 1a	Anteile vorhandener Anonymer Verbindungs-codes (AVC) nach Institutionsart	42
Tab. 1b	Anteile vorhandener Psychiatrie-Zusatzdaten (PsyD) nach Institutionsart	42
Tab. 2	Anteile Behandlungsfälle 2001 nach Institutionsart und Standortkanton	43
Tab. 3	Anteile der Behandlungen im Wohnkanton	44
Tab. 4a	Geschlecht nach Institutionsart	45
Tab. 4b	Alter bei Eintritt (5-Jahresgruppen) nach Institutionsart	45
Tab. 4c	Altersverteilung (Jahre) nach Geschlecht, nach Institutionsart (Kennwerte)	46
Tab. 5	Nationalität nach Institutionsart	47
Tab. 6	Zivilstand von stationären psychiatrischen Behandlungsfällen	47
Tab. 7	Schulbildung nach Geschlecht	47
Tab. 8a	Erwerbstätigkeit nach Geschlecht und Eintrittsalter	48
Tab. 8b	Berentung nach Eintrittsalter	49
Tab. 9	Aufenthaltort vor Eintritt (Psychiatrie-Zusatzdaten)	49
Tab. 10	Eintrittsart nach Institutionsart	50
Tab. 11a	Einweisende Instanz (Minimaldaten) nach Institutionsart	50
Tab. 11b	Einweisende Instanz: Auswahl, Psychiatrie-Zusatzdaten	50
Tab. 12a	Eintritte mit fürsorglicher Freiheitsentziehung (FFE)	51
Tab. 12b	Freiwilligkeit der Eintritte	51
Tab. 12c	Eintrittsart (fürsorgliche Freiheitsentziehung x Freiwilligkeit)	51
Tab. 12d	Eintrittsart nach Geschlecht (psychiatrische Kliniken)	51
Tab. 12e	Eintrittsart nach Haupt-F-Diagnose (psychiatrische Kliniken)	52
Tab. 12f	Standortkanton und Freiwilligkeit des Eintritts (psychiatrische Kliniken)	53
Tab. 13	Klasse (Krankenversicherung, alle Institutionsarten)	53
Tab. 14	Haupt-F-Diagnose nach Institutionsart	54
Tab. 15	Aufenthaltsdauer (Tage) nach Haupt-F-Diagnose und Institutionsart	55
Tab. 16	Behandlung	60
Tab. 17a	Medikamentöse Therapie (Mehrfachnennungen)	61
Tab. 17b	Verteilung der Anzahl Psychopharmaka	61
Tab. 18a	Hauptkostenstellen	62
Tab. 18b	Hauptkostenträger für Grundversicherungsleistungen nach Institutionsart	63
Tab. 19	Träger des Austrittsentscheids nach Institutionsart	63
Tab. 20a	Aufenthaltort nach dem Austritt, nach Institutionsart	64
Tab. 20b	Übereinstimmung von Aufenthaltort vor dem Eintritt und nach dem Austritt	64
Tab. 21a	Betreuung nach dem Austritt, nach Institutionsart (Minimaldaten)	65
Tab. 21b	Betreuung nach dem Austritt (Psychiatrie-Zusatzdaten)	66
Tab. 21c	Ambulante Betreuungsformen und (teil-)stationäre Behandlung nach dem Austritt (Psychiatrie-Zusatzdaten)	66

Tab. 1a Anteile vorhandener Anonymer Verbindungs-codes (AVC) nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
nein	14062	30.9	39	1.2	514	2.7	14615	21.6
ja	31383	69.1	3176	98.8	18506	97.3	53065	78.4
Summe	45445	100.0	3215	100.0	19020	100.0	67680	100.0

Cramer's V = .325

Tab. 1b Anteile vorhandener Psychiatrie-Zusatzdaten (PsyD) nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
nein	13028	28.7	1278	39.8	19015	100.0	33321	49.2
ja	32417	71.3	1937	60.2	5	.0	34359	50.8
Summe	45445	100.0	3215	100.0	19020	100.0	67680	100.0

Cramer's V = .636

Tab. 2 Anteile Behandlungsfälle 2001 nach Institutionsart und Standortkanton

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
ZH	9038	19.9	135	4.2	2111	11.1	11284	16.7
BE	5542	12.2	624	19.4	2260	11.9	8426	12.4
LU	1715	3.8			545	2.9	2260	3.3
UR			25	.8	81	.4	106	.2
SZ			2	.1	295	1.6	297	.4
OW			166	5.2	39	.2	205	.3
NW					89	.5	89	.1
GL			6	.2	159	.8	165	.2
ZG	916	2.0	35	1.1	148	.8	1099	1.6
FR	1447	3.2			605	3.2	2052	3.0
SO	872	1.9			865	4.5	1737	2.6
BS	2674	5.9	488	15.2	608	3.2	3770	5.6
BL	1312	2.9	202	6.3	627	3.3	2141	3.2
SH	390	.9			149	.8	539	.8
AR	393	.9			565	3.0	958	1.4
AI					27	.1	27	.0
SG	2057	4.5			384	2.0	2441	3.6
GR	487	1.1			791	4.2	1278	1.9
AG	1904	4.2	1	.0	1373	7.2	3278	4.8
TG	2048	4.5	3	.1	320	1.7	2371	3.5
TI	2511	5.5	393	12.2	1812	9.5	4716	7.0
VD	5783	12.7	193	6.0	1633	8.6	7609	11.2
VS	909	2.0	792	24.6	1525	8.0	3226	4.8
NE	1063	2.3			344	1.8	1407	2.1
GE	4175	9.2	150	4.7	1387	7.3	5712	8.4
JU	209	.5			278	1.5	487	.7
Summe	45445	100.0	3215	100.0	19020	100.0	67680	100.0

Cramer's V = .327

Tab. 3 Anteile der Behandlungen im Wohnkanton

	Behandlung im Wohnkanton		ausserkantonale Behandlung		Total
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N
ZH	10328	92.9	795	7.1	11123
BE	7507	94.7	423	5.3	7930
LU	2126	87.7	299	12.3	2425
UR	99	35.1	183	64.9	282
SZ	240	32.6	497	67.4	737
OW	127	61.1	81	38.9	208
NW	57	26.1	161	73.9	218
GL	146	55.3	118	44.7	264
ZG	514	75.8	164	24.2	678
FR	1988	87.5	283	12.5	2271
SO	1570	72.6	593	27.4	2163
BS	3057	88.5	398	11.5	3455
BL	1699	73.6	608	26.4	2307
SH	484	73.3	176	26.7	660
AR	368	80.7	88	19.3	456
AI	20	23.3	66	76.7	86
SG	2228	80.0	556	20.0	2784
GR	981	86.1	159	13.9	1140
AG	2503	82.3	537	17.7	3040
TG	1586	88.2	212	11.8	1798
TI	4292	96.4	160	3.6	4452
VD	6681	96.7	228	3.3	6909
VS	3139	93.3	227	6.7	3366
NE	1306	93.6	90	6.4	1396
GE	5289	93.1	391	6.9	5680
JU	472	79.2	124	20.8	596
Ausland			1256	100.0	1256
Total	58807	86.9	8873	13.1	67680

Cramer's V = .478

Tab. 4a Geschlecht nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Mann	22355	49.2	1247	38.8	7692	40.4	31294	46.2
Frau	23090	50.8	1968	61.2	11328	59.6	36386	53.8
Summe	45445	100.0	3215	100.0	19020	100.0	67680	100.0

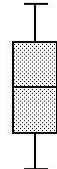
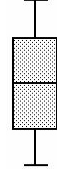
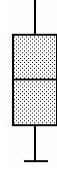
Cramer's V = .085

Tab. 4b Alter bei Eintritt (5-Jahresgruppen) nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
15-19	2413	5.3	153	4.8	826	4.3	3392	5.0
20-24	4071	9.0	220	6.8	706	3.7	4997	7.4
25-29	4557	10.0	264	8.2	881	4.6	5702	8.4
30-34	5464	12.0	321	10.0	1214	6.4	6999	10.3
35-39	5810	12.8	369	11.5	1589	8.4	7768	11.5
40-44	4956	10.9	330	10.3	1631	8.6	6917	10.2
45-49	4289	9.4	316	9.8	1660	8.7	6265	9.3
50-54	3499	7.7	259	8.1	1696	8.9	5454	8.1
55-59	2759	6.1	219	6.8	1427	7.5	4405	6.5
60-64	1714	3.8	165	5.1	1062	5.6	2941	4.3
65-69	1322	2.9	121	3.8	942	5.0	2385	3.5
70-74	1262	2.8	139	4.3	1048	5.5	2449	3.6
75-79	1271	2.8	151	4.7	1361	7.2	2783	4.1
80-84	1066	2.3	100	3.1	1379	7.3	2545	3.8
85-89	670	1.5	63	2.0	991	5.2	1724	2.5
90+	322	.7	25	.8	607	3.2	954	1.4
Summe	45445	100.0	3215	100.0	19020	100.0	67680	100.0

Cramer's V = .195

Tab. 4c Altersverteilung (Jahre) nach Geschlecht, nach Institutionsart (Kennwerte)

		Psychiatrische Klinik	Psychiatrische Abteilung	Somatische Kliniken/Abt.	
Alle	Stichprobengrösse	45445	3215	19020	
	Mittelwert	42.9	46.4	54.2	
	Standardabweichung	17.5	18.5	20.8	
	Minimum	15	15	15	
	5%	19	20	20	
	1. Quartil	30	32	38	
	Median	40	44	52	
	3. Quartil	53	59	72	
	95%	79	80	87	
	Maximum	>99	>99	>99	
Mann	Stichprobengrösse	22355	1247	7692	
	Mittelwert	40.9	46.7	53.0	
	Standardabweichung	16.2	18.3	19.3	
	Minimum	15	16	15	
	5%	20	21	23	
	1. Quartil	29	32	38	
	Median	38	44	51	
	3. Quartil	50	58	68	
	95%	75	81	86	
	Maximum	>99	99	>99	
Frau	Stichprobengrösse	23090	1968	11328	
	Mittelwert	44.9	46.2	55.0	
	Standardabweichung	18.5	18.6	21.8	
	Minimum	15	15	15	
	5%	19	19	19	
	1. Quartil	31	32	38	
	Median	42	43	53	
	3. Quartil	56	59	75	
	95%	81	80	88	
	Maximum	>99	>99	>99	

Tab. 5 Nationalität nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Ausland	6426	14.8	243	8.0	2132	11.8	8801	13.7
Schweiz	36911	85.2	2791	92.0	15934	88.2	55636	86.3
unbekannt	2108		181		954		3243	
Summe	43337	100.0	3034	100.0	18066	100.0	64437	100.0

Cramer's V = .054

Tab. 6 Zivilstand von stationären psychiatrischen Behandlungsfällen

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
ledig	15171	47.3	779	40.9	15950	47.0
verheiratet, zusammenlebend	8317	25.9	670	35.2	8987	26.5
verheiratet, getrennt	1724	5.4	88	4.6	1812	5.3
verwitwet	2028	6.3	135	7.1	2163	6.4
geschieden	4813	15.0	234	12.3	5047	14.9
unbekannt	364		31		395	
Summe	32053	100.0	1906	100.0	33959	100.0

Cramer's V = .050

Tab. 7 Schulbildung nach Geschlecht

	Mann		Frau		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Keine abgeschl. Schule	826	6.1	836	6.4	1662	6.3
Obligat. Volksschule	4132	30.5	4791	36.8	8923	33.6
Lehre, Vollzeit-Berufsschule	6300	46.5	5482	42.1	11782	44.4
Matur	708	5.2	757	5.8	1465	5.5
Höh. Fach-/Berufsschule	849	6.3	680	5.2	1529	5.8
Universität, Hochschule	739	5.5	465	3.6	1204	4.5
unbekannt	3660		4122		7782	
Summe	13554	100.0	13011	100.0	26565	100.0

Cramer's V = .082

Tab. 8a Erwerbstätigkeit nach Geschlecht und Alter

Männer	keine Erwerbstätigkeit		Teilzeit		Vollzeit		Total
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N
15-19	648	82.1	24	3.0	117	14.8	789
20-24	1202	74.8	96	6.0	310	19.3	1608
25-29	1405	72.5	123	6.3	411	21.2	1939
30-34	1517	67.5	154	6.9	575	25.6	2246
35-39	1514	66.8	157	6.9	595	26.3	2266
40-44	1163	65.9	128	7.3	474	26.9	1765
45-49	892	61.1	121	8.3	446	30.6	1459
50-54	720	63.7	84	7.4	327	28.9	1131
55-59	581	64.7	71	7.9	246	27.4	898
60-64	417	81.0	21	4.1	77	15.0	515
Total	10059	68.8	979	6.7	3578	24.5	14616

Cramer's V = .086

Frauen	keine Erwerbstätigkeit		Teilzeit		Vollzeit		Total
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N
15-19	775	81.6	35	3.7	140	14.7	950
20-24	993	73.1	106	7.8	260	19.1	1359
25-29	917	66.7	180	13.1	278	20.2	1375
30-34	1131	67.8	244	14.6	293	17.6	1668
35-39	1262	67.3	332	17.7	280	14.9	1874
40-44	1222	68.5	301	16.9	260	14.6	1783
45-49	1099	69.4	265	16.7	219	13.8	1583
50-54	888	72.3	187	15.2	154	12.5	1229
55-59	707	78.6	118	13.1	74	8.2	899
60-64	557	87.6	43	6.8	36	5.7	636
Total	9551	71.5	1811	13.6	1994	14.9	13356

Cramer's V = .115

Männer und Frauen	keine Erwerbstätigkeit		Teilzeit		Vollzeit		Total
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N
15-19	1423	81.8	59	3.4	257	14.8	1739
20-24	2195	74.0	202	6.8	570	19.2	2967
25-29	2322	70.1	303	9.1	689	20.8	3314
30-34	2648	67.7	398	10.2	868	22.2	3914
35-39	2776	67.1	489	11.8	875	21.1	4140
40-44	2385	67.2	429	12.1	734	20.7	3548
45-49	1991	65.5	386	12.7	665	21.9	3042
50-54	1608	68.1	271	11.5	481	20.4	2360
55-59	1288	71.7	189	10.5	320	17.8	1797
60-64	974	84.6	64	5.6	113	9.8	1151
Total	19610	70.1	2790	10.0	5572	19.9	27972

Cramer's V = .084

Tab. 8b Berentung nach Alter

	nein		ja		Total
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N
15-19	1615	89.4	192	10.6	1807
20-24	2497	82.5	531	17.5	3028
25-29	2673	77.6	771	22.4	3444
30-34	2991	73.4	1084	26.6	4075
35-39	2903	67.2	1415	32.8	4318
40-44	2400	65.3	1275	34.7	3675
45-49	2046	64.9	1107	35.1	3153
50-54	1533	62.2	932	37.8	2465
55-59	1097	58.7	772	41.3	1869
60-64	542	45.0	663	55.0	1205
Total	20297	69.9	8742	30.1	29039

Cramer's V = .212

Tab. 9 Aufenthaltsort vor Eintritt (Psychiatrie-Zusatzdaten)

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Zuhause, allein	10401	32.6	425	26.1	10826	32.3
Zuhause, mit anderen	12153	38.1	844	51.9	12997	38.8
Zuhause, allein, SPITEX	145	.5	7	.4	152	.5
Zuhause, mit anderen, SPITEX	134	.4	7	.4	141	.4
Kranken-/Pflegeheim	532	1.7	16	1.0	548	1.6
Altersheim, soz.-med.Institution	1028	3.2	21	1.3	1049	3.1
Wohnheim	1642	5.1	37	2.3	1679	5.0
Psychiatrische Klinik	861	2.7	29	1.8	890	2.7
Anderes Krankenhaus	3003	9.4	223	13.7	3226	9.6
Strafvollzug	412	1.3			412	1.2
andere	965	3.0	10	.6	975	2.9
ohne festesten Wohnsitz	614	1.9	8	.5	622	1.9
unbekannt	527		310		837	
Summe	31890	100.0	1627	100.0	33517	100.0

Cramer's V = .131

Tab. 10 Eintrittsart nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Notfall	20975	48.2	1084	33.8	8648	46.8	30707	47.1
angemeldet	22218	51.0	2095	65.4	9469	51.3	33782	51.8
andere	367	.8	24	.7	352	1.9	743	1.1
unbekannt	1885		12		551		2448	
Summe	43560	100.0	3203	100.0	18469	100.0	65232	100.0

Datensatz: Minimaldaten; Cramer's V = .054

Tab. 11a Einweisende Instanz (Minimaldaten) nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Patient/ Angehörige	8967	19.9	369	12.7	2859	15.7	12195	18.5
Rettungs- dienst	542	1.2	39	1.3	2261	12.4	2842	4.3
Arzt	33066	73.5	2409	82.9	12094	66.6	47569	72.0
nichtmed. Therapeut	204	.5	19	.7	128	.7	351	.5
sozialmed. Dienst	567	1.3	25	.9	125	.7	717	1.1
Justiz- behörden	545	1.2	8	.3	110	.6	663	1.0
andere	1068	2.4	38	1.3	590	3.2	1696	2.6
unbekannt	486		308		853		1647	
Summe	44959	100.0	2907	100.0	18167	100.0	66033	100.0

Cramer's V = .182

Tab. 11b Einweisende Instanz: Auswahl, Psychiatrie-Zusatzdaten

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
eigene Initiative Patient	5646	17.5	213	13.1	5859	17.3
Angehörige	1317	4.1	83	5.1	1400	4.1
praktizierender Arzt	8788	27.2	477	29.2	9265	27.3
praktizierender Psychiater	4591	14.2	49	3.0	4640	13.7
somatisches Spital	3500	10.8	574	35.2	4074	12.0
Psychiatrische Klinik	6514	20.2	168	10.3	6682	19.7
andere	1951	6.0	68	4.2	2019	5.9
unbekannt	110		305		415	
Summe	32307	100.0	1632	100.0	33939	100.0

Cramer's V = .173

Tab. 12a Eintritte mit fürsorgerischer Freiheitsentziehung (FFE)

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
ohne FFE	24904	77.9	1926	99.4	26830	79.2
mit FFE	7052	22.1	11	.6	7063	20.8
unbekannt	2				2	
Summe	31956	100.0	1937	100.0	33893	100.0

Cramer's V = .123

Tab. 12b Freiwilligkeit der Eintritte

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
freiwillig	21994	68.8	1529	96.0	23523	70.1
unfreiwillig	9980	31.2	63	4.0	10043	29.9
unbekannt	442		345		787	
Summe	31974	100.0	1592	100.0	33566	100.0

Cramer's V = .127

Tab. 12c Eintrittsart (fürsorgerische Freiheitsentziehung x Freiwilligkeit)

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
freiwillig	20985	66.3	1523	95.7	22508	67.7
unfreiwillig ohne FFE	3613	11.4	58	3.6	3671	11.0
FFE	7052	22.3	11	.7	7063	21.2
Summe	31650	100.0	1592	100.0	33242	100.0

Cramer's V = .135

Tab. 12d Eintrittsart nach Geschlecht (psychiatrische Kliniken)

	freiwillig		unfreiwillig ohne FFE		FFE		Total
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N
Mann	10383	64.8	1853	11.6	3781	23.6	16017
Frau	10602	67.8	1760	11.3	3271	20.9	15633
Total	20985	66.3	3613	11.4	7052	22.3	31650

Cramer's V = .034

Tab. 12e Eintrittsart nach Haupt-F-Diagnose (psychiatrische Kliniken)

	freiwillig		unfreiwillig ohne FFE		FFE		Total
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N
F00-F03 (inkl.G30)	599	52.2	198	17.3	350	30.5	1147
F04-F09	238	44.7	103	19.4	191	35.9	532
F10	2509	63.6	418	10.6	1021	25.9	3948
F11-F19	2658	77.7	246	7.2	516	15.1	3420
F20	2059	53.8	475	12.4	1292	33.8	3826
F21,F22,F24, F28,F29	226	48.3	98	20.9	144	30.8	468
F23	420	39.8	202	19.1	433	41.0	1055
F25	742	57.2	167	12.9	388	29.9	1297
F30,F31	879	58.2	323	21.4	309	20.5	1511
F32,F33	4573	77.8	618	10.5	690	11.7	5881
F34-F39	99	78.0	9	7.1	19	15.0	127
F40-F42, F44-F48	797	87.6	40	4.4	73	8.0	910
F43	1619	67.0	189	7.8	608	25.2	2416
F5	195	89.0	6	2.7	18	8.2	219
F6	1234	63.4	260	13.4	453	23.3	1947
F7	114	45.8	81	32.5	54	21.7	249
F8,F9,F99	126	50.2	23	9.2	102	40.6	251
Total	19087	65.4	3456	11.8	6661	22.8	29204

Cramer's V = .194

Haupt-F-Diagnosen	(Austrittsdiagnosen)
F00-F03	Demenzen
F04-F09	Schädigung/Funktionsstörung des Gehirns
F10	Störungen durch Alkohol
F11-F19	Störungen durch psychotrope Substanzen
F20	Schizophrenie
F21, F22, F24, F28, F29	verschiedene anderweitig nicht genannte Psychoseformen
F23	akute vorübergehende psychotische Störungen
F25	schizoaffektive Störungen
F30, F31	manische Episode, bipolare affektive Störung
F32, F33	depressive Episode, rezidivierende depressive Störungen
F34-F39	andere affektive Störungen
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
F40-F42, F44-F48	andere neurotische Störungen
F5	Verhaltensauffälligkeit (Essstörungen)
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
F7	Intelligenzminderung
F8	Entwicklungsstörungen
F9	Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
F99	Nicht näher bezeichnete psychische Störungen

Tab. 12f Standortkanton und Freiwilligkeit des Eintritts (psychiatrische Kliniken)

	freiwillig		unfreiwillig		Total
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N
ZH	6358	72.0	2469	28.0	8827
BE	2685	57.1	2018	42.9	4703
ZG	534	76.5	164	23.5	698
SO	626	72.5	237	27.5	863
BS	2090	82.6	439	17.4	2529
BL	888	76.0	281	24.0	1169
AR	297	76.0	94	24.0	391
SG	1592	78.0	449	22.0	2041
GR	382	78.6	104	21.4	486
TG	1746	85.8	289	14.2	2035
TI	1432	66.9	707	33.1	2139
VS	673	76.3	209	23.7	882
NE	777	75.0	259	25.0	1036
GE	1914	45.8	2261	54.2	4175
Total	21994	68.8	9980	31.2	31974

Cramer's V = .255

Tab. 13 Klasse (Krankenversicherung, alle Institutionsarten)

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
allgemein	38787	85.6	2757	87.2	15564	81.9	57108	84.6
halbprivat	2754	6.1	273	8.6	2020	10.6	5047	7.5
privat	3783	8.3	133	4.2	1409	7.4	5325	7.9
unbekannt	121		52		27		200	
Summe	45324	100.0	3163	100.0	18993	100.0	67480	100.0

Datensatz: Minimaldaten; Cramer's V = .059

Tab. 14 Haupt-F-Diagnose nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
F00-F03 (inkl.G30)	1777	4.2	112	3.8	2156	11.3	4045	6.3
F04-F09	822	1.9	106	3.6	842	4.4	1770	2.8
F10	5851	13.9	270	9.2	3864	20.3	9985	15.6
F11-F19	4447	10.5	137	4.7	1431	7.5	6015	9.4
F20	5309	12.6	129	4.4	212	1.1	5650	8.8
F21,F22,F24, F28,F29	747	1.8	40	1.4	236	1.2	1023	1.6
F23	1525	3.6	61	2.1	165	.9	1751	2.7
F25	1829	4.3	37	1.3	70	.4	1936	3.0
F30,F31	2116	5.0	102	3.5	272	1.4	2490	3.9
F32,F33	8607	20.4	782	26.8	4139	21.8	13528	21.1
F34-F39	200	.5	26	.9	166	.9	392	.6
F40-F42, F44-F48	1534	3.6	225	7.7	3213	16.9	4972	7.8
F43	3670	8.7	561	19.2	999	5.3	5230	8.2
F5	354	.8	119	4.1	699	3.7	1172	1.8
F6	2718	6.4	168	5.8	362	1.9	3248	5.1
F7	345	.8	25	.9	36	.2	406	.6
F8,F9,F99	356	.8	19	.7	158	.8	533	.8
Summe	42207	100.0	2919	100.0	19020	100.0	64146	100.0

Cramer's V = .287





Haupt-F-Diagnosen	(Austrittsdiagnosen)
F00-F03	Demenzen
F04-F09	Schädigung/Funktionsstörung des Gehirns
F10	Störungen durch Alkohol
F11-F19	Störungen durch psychotrope Substanzen
F20	Schizophrenie
F21, F22, F24, F28, F29	verschiedene anderweitig nicht genannte Psychoseformen
F23	akute vorübergehende psychotische Störungen
F25	schizoaffektive Störungen
F30, F31	manische Episode, bipolare affektive Störung
F32, F33	depressive Episode, rezidivierende depressive Störungen
F34-F39	andere affektive Störungen
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
F40-F42, F44-F48	andere neurotische Störungen
F5	Verhaltensauffälligkeit (Essstörungen)
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
F7	Intelligenzminderung
F8	Entwicklungsstörungen
F9	Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
F99	Nicht näher bezeichnete psychische Störungen

Tab. 15 Aufenthaltsdauer (Tage) nach Haupt-F-Diagnose und Institutionsart

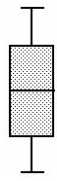
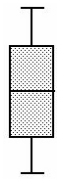
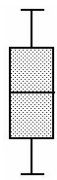
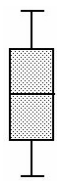
		Psychiatrische Klinik	Psychiatrische Abteilung	Somatische Kliniken/Abt.
	Stichprobengrösse	45445	3215	19020
	Mittelwert	64.6	51.0	20.4
	Standardabweichung	468.2	123.3	108.5
	Minimum	1	1	1
	5%	3	1	2
	1. Quartil	9	4	5
	Median	22	14	11
	3. Quartil	50	33	21
	95%	155	263	52
	Maximum	24037	1461	10976
F00-F03 (inkl.G30)	Stichprobengrösse	1777	112	2156
(Demenzen)	Mittelwert	100.6	53.1	51.6
	Standardabweichung	298.7	76.5	287.9
	Minimum	1	1	1
	5%	6	1	3
	1. Quartil	23	5	10
	Median	44	24	18
	3. Quartil	86	76	36
	95%	334	232	136
	Maximum	7371	412	10976
F04-F09	Stichprobengrösse	822	106	842
(Schädigung/ Funktionsstörung des Gehirns)	Mittelwert	80.6	53.8	26.4
	Standardabweichung	283.4	126.6	89.6
	Minimum	1	1	1
	5%	4	1	2
	1. Quartil	12	6	7
	Median	30	21	15
	3. Quartil	64	51	29
	95%	204	185	72
	Maximum	4778	1056	2498
F10	Stichprobengrösse	5851	270	3864
(Störungen durch Alkohol)	Mittelwert	41.3	50.0	11.8
	Standardabweichung	200.9	146.3	24.9
	Minimum	1	1	1
	5%	2	1	2
	1. Quartil	8	3	4
	Median	17	9	8
	3. Quartil	40	25	14
	95%	123	290	29
	Maximum	8555	1461	761







Tab. 15 Aufenthaltsdauer (Tage) nach Haupt-F-Diagnose und Institutionsart (Forts.)

		Psychiatri- sche Klinik	Psychiatrische Abteilung	Somatische Kliniken/Abt.	
F11-F19	Stichprobengrösse	4447	137	1431	
(Störungen durch	Mittelwert	24.2	33.7	10.9	
Psychotrope	Standardabweichung	46.3	91.9	18.7	
Substanzen)	Minimum	1	1	1	
	5%	2	1	2	
	1. Quartil	7	4	2	
	Median	13	12	6	
	3. Quartil	25	23	13	
	95%	78	114	33	
	Maximum	1275	749	369	
F20	Stichprobengrösse	5309	129	212	
(Schizophrenie)	Mittelwert	157.5	44.4	42.6	
	Standardabweichung	1017.5	107.0	323.6	
	Minimum	1	1	1	
	5%	3	1	1	
	1. Quartil	13	4	2	
	Median	31	10	8	
	3. Quartil	75	35	19	
	95%	281	298	52	
	Maximum	24037	784	4653	
F21,F22,F24,F28,F29	Stichprobengrösse	747	40	236	
(verschiedene	Mittelwert	68.0	62.4	13.5	
anderweitig nicht	Standardabweichung	388.4	133.4	23.5	
genannte	Minimum	1	1	1	
Psychoseformen)	5%	2	1	1	
	1. Quartil	10	2	2	
	Median	24	12	5	
	3. Quartil	54	57	18	
	95%	167	369	44	
	Maximum	9321	719	250	
F23	Stichprobengrösse	1525	61	165	
(akute	Mittelwert	32.3	40.6	9.3	
vorübergehende	Standardabweichung	45.6	94.5	16.9	
psychotische	Minimum	1	1	1	
Störungen)	5%	2	1	1	
	1. Quartil	9	2	1	
	Median	19	5	4	
	3. Quartil	38	31	10	
	95%	104	357	34	
	Maximum	669	484	153	

Tab. 15 Aufenthaltsdauer (Tage) nach Haupt-F-Diagnose und Institutionsart (Forts.)

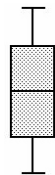
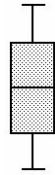
		Psychiatri- sche Klinik	Psychiatrische Abteilung	Somatische Kliniken/Abt.	
F25	Stichprobengrösse	1829	37	70	
(schizoaffektive	Mittelwert	79.0	35.8	17.1	
Störungen)	Standardabweichung	392.2	89.7	40.2	
	Minimum	1	1	1	
	5%	4	1	1	
	1. Quartil	15	4	3	
	Median	31	5	7	
	3. Quartil	65	30	21	
	95%	208	155	47	
	Maximum	13917	540	330	
F30,F31	Stichprobengrösse	2116	102	272	
(manische Episode,	Mittelwert	49.4	76.6	20.7	
bipolare affektive	Standardabweichung	194.7	166.2	57.8	
Störung)	Minimum	1	1	1	
	5%	3	1	1	
	1. Quartil	12	4	5	
	Median	26	17	13	
	3. Quartil	49	52	21	
	95%	130	434	48	
	Maximum	5694	955	824	
F32,F33	Stichprobengrösse	8607	782	4139	
(depressive Episode,	Mittelwert	46.0	35.6	17.5	
rezidivierende	Standardabweichung	70.6	76.3	23.4	
depressive Störungen)	Minimum	1	1	1	
	5%	3	2	2	
	1. Quartil	12	4	7	
	Median	28	18	14	
	3. Quartil	57	32	23	
	95%	142	116	43	
	Maximum	2652	942	1049	
F34-F39	Stichprobengrösse	200	26	166	
(andere affektive	Mittelwert	70.6	97.6	16.5	
Störungen)	Standardabweichung	360.9	274.4	23.0	
	Minimum	1	1	1	
	5%	3	1	2	
	1. Quartil	13	4	4	
	Median	29	20	11	
	3. Quartil	52	46	19	
	95%	157	1072	45	
	Maximum	5078	1275	184	

Tab. 15 Aufenthaltsdauer (Tage) nach Haupt-F-Diagnose und Institutionsart (Forts.)

		Psychiatri- sche Klinik	Psychiatrische Abteilung	Somatische Kliniken/Abt.	
F40-F42,F44-F48	Stichprobengrösse	1534	225	3213	
(andere neurotisch	Mittelwert	41.4	59.1	15.4	
Störungen)	Standardabweichung	68.2	140.4	21.5	
	Minimum	1	1	1	
	5%	3	1	2	
	1. Quartil	9	4	4	
	Median	24	14	10	
	3. Quartil	50	31	21	
	95%	119	350	41	
	Maximum	1504	942	439	
F43	Stichprobengrösse	3670	561	999	
(Reaktionen auf	Mittelwert	25.7	61.2	17.4	
schwere Belastungen	Standardabweichung	41.1	148.6	22.9	
und Anpassungs-	Minimum	1	1	1	
störungen)	5%	2	1	2	
	1. Quartil	5	3	5	
	Median	11	10	13	
	3. Quartil	29	30	22	
	95%	94	378	43	
	Maximum	588	1173	350	
F5	Stichprobengrösse	354	119	699	
(Verhaltensauffälligkeit	Mittelwert	68.1	84.0	25.4	
[Essstörungen])	Standardabweichung	72.8	135.3	33.7	
	Minimum	1	1	1	
	5%	4	2	2	
	1. Quartil	12	19	4	
	Median	44	27	13	
	3. Quartil	96	111	29	
	95%	222	364	97	
	Maximum	457	827	287	
F6	Stichprobengrösse	2718	168	362	
(Persönlichkeits- und	Mittelwert	57.3	60.6	19.5	
Verhaltensstörungen)	Standardabweichung	239.2	130.0	55.5	
	Minimum	1	1	1	
	5%	2	1	2	
	1. Quartil	6	4	3	
	Median	17	11	8	
	3. Quartil	47	42	18	
	95%	184	342	61	
	Maximum	6637	768	643	

Tab. 15 Aufenthaltsdauer (Tage) nach Haupt-F-Diagnose und Institutionsart (Forts.)

		Psychiatri- sche Klinik	Psychiatrische Abteilung	Somatische Kliniken/Abt.
F7	Stichprobengrösse	345	25	36
(Intelligenzminderung)	Mittelwert	653.0	193.7	63.2
	Standardabweichung	2733.2	306.4	280.6
	Minimum	1	1	1
	5%	3	1	1
	1. Quartil	11	7	3
	Median	25	80	9
	3. Quartil	65	220	25
	95%	3706	1125	348
	Maximum	22277	1344	1695
F8,F9,F99	Stichprobengrösse	356	19	158
(Entwicklungsstörungen, Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend, nicht näher bezeichnete psychische Störungen)	Mittelwert	105.8	140.0	19.2
	Standardabweichung	982.1	213.6	43.5
	Minimum	1	2	1
	5%	2	2	1
	1. Quartil	8	8	3
	Median	21	27	6
	3. Quartil	54	147	16
	95%	207	.	99
	Maximum	18501	643	351



Tab. 16 Behandlung

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Krisenintervention	11338	35.0	396	20.6	11734	34.2
Beratung	128	.4	68	3.5	196	.6
(Einzel)Psychotherapie	2562	7.9	160	8.3	2722	7.9
(Paar)Psychotherapie	99	.3	61	3.2	160	.5
(Gruppen)Psychotherapie	355	1.1	11	.6	366	1.1
integr. psychiatr. Behandlung	15974	49.4	507	26.4	16481	48.1
Sozialpsych. Behandlung	280	.9	35	1.8	315	.9
Konsilium, Liaisondienst	8	.0	538	28.0	546	1.6
Sachhilfe	233	.7	2	.1	235	.7
(nur) Abklärung	173	.5	50	2.6	223	.7
Begutachtung	92	.3	16	.8	108	.3
andere	1126	3.5	77	4.0	1203	3.5
Summe	32368	100.0	1921	100.0	34289	100.0

Cramer's V = .541

Tab. 17a Medikamentöse Therapie (Mehrfachnennungen)

		Psychiatrische Klinik	Psychiatrische Abteilung	Total
Neuroleptika	N	16238	459	16697
	Spalten%	50.1	23.7	48.6
Depotneuroleptika	N	962	9	971
	Spalten%	3.0	.5	2.8
Antidepressiva	N	12936	866	13802
	Spalten%	39.9	44.7	40.2
Tranquilizer	N	12717	690	13407
	Spalten%	39.2	35.6	39.0
Hypnotika	N	5876	264	6140
	Spalten%	18.1	13.6	17.9
Antiepileptika	N	3665	87	3752
	Spalten%	11.3	4.5	10.9
Lithium	N	1281	25	1306
	Spalten%	4.0	1.3	3.8
Suchtsubstitutionsmittel	N	2728	117	2845
	Spalten%	8.4	6.0	8.3
Suchtaversionsmittel	N	820	31	851
	Spalten%	2.5	1.6	2.5
Antiparkinsonmittel	N	1675	19	1694
	Spalten%	5.2	1.0	4.9
andere Psychopharmaka	N	2288	112	2400
	Spalten%	7.1	5.8	7.0
keine Psychopharmaka	N	5017	581	5598
	Spalten%	15.5	30.0	16.3
Medikamente zur Behandlung körperlicher Leiden	N	9365	325	9690
	Spalten%	28.9	16.8	28.2
Total	N	32417	1937	34354
	Zeilen%	94.4	5.6	100.0

Basis für die Prozentwerte: Anzahl Fälle

Tab. 17b Verteilung der Anzahl Psychopharmaka

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
keine	5017	15.5	581	30.0	5598	16.3
1	8117	25.0	546	28.2	8663	25.2
2	9452	29.2	474	24.5	9926	28.9
3 und mehr	9831	30.3	336	17.3	10167	29.6
Summe	32417	100.0	1937	100.0	34354	100.0

Cramer's V = .103

Tab. 18a Hauptkostenstellen

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
M000 Fachgebiete (allg.)	547	1.2			633	3.3	1180	1.7
M050 Intensivmedizin					241	1.3	241	.4
M100 Innere Medizin	10	.0			13748	72.3	13758	20.3
M200 Chirurgie					384	2.0	384	.6
M300 Gynäkologie + Geburtshilfe					155	.8	155	.2
M400 Pädiatrie	60	.1			259	1.4	319	.5
M500 Psychiatrie + Psychotherapie	44571	98.1	3215	100.0			47786	70.6
M700 Oto-Rhino-Laryngologie					13	.1	13	.0
M800 Dermatologie + Venereologie					9	.0	9	.0
M850 Medizinische Radiologie					3	.0	3	.0
M900 Geriatrie	227	.5			1443	7.6	1670	2.5
M950 Physikal.Med.+ Rehabilitation	30	.1			1965	10.3	1995	2.9
M990 Andere Tätigkeitsbereiche					167	.9	167	.2
Summe	45445	100.0	3215	100.0	19020	100.0	67680	100.0

Cramer's V = .692

Tab. 18b Hauptkostenträger für Grundversicherungsleistungen nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Krankenversicherung	42010	94.1	3010	97.7	17530	94.2	62550	94.3
Invalideversicherung	254	.6	16	.5	23	.1	293	.4
Militärversicherung	25	.1	2	.1	13	.1	40	.1
Unfallversicherung	39	.1	11	.4	286	1.5	336	.5
Selbstzahler	1013	2.3	14	.5	308	1.7	1335	2.0
andere	1286	2.9	28	.9	453	2.4	1767	2.7
unbekannt	818		134		407		1359	
Summe	44627	100.0	3081	100.0	18613	100.0	66321	100.0

Cramer's V = .074

Tab. 19 Träger des Austrittsentscheids nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Initiative Behandler	35533	83.8	2574	80.4	16194	89.5	54301	85.2
Initiative Patient	5271	12.4	293	9.2	831	4.6	6395	10.0
Initiative Drittperson	449	1.1	21	.7	117	.6	587	.9
Wechsel Hauptdiagnose	94	.2	5	.2	139	.8	238	.4
gestorben	419	1.0	58	1.8	194	1.1	671	1.1
anderes	654	1.5	250	7.8	619	3.4	1523	2.4
unbekannt	3025		14		926		3965	
Summe	42420	100.0	3201	100.0	18094	100.0	63715	100.0

Datensatz: Minimaldaten; Cramer's V = .112

Tab. 20a Aufenthaltsort nach dem Austritt, nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
gestorben	419		58		194		671	
Zuhause	31064	73.4	2205	74.4	13523	73.7	46792	73.5
Kranken-/Pflegeheim	1404	3.3	60	2.0	920	5.0	2384	3.7
Altersheim, soz-med. Institution	4187	9.9	108	3.6	501	2.7	4796	7.5
Psychiatr. Klinik	1643	3.9	365	12.3	1745	9.5	3753	5.9
Rehabilitationsklinik	494	1.2	33	1.1	503	2.7	1030	1.6
anderes Krankenhaus	1395	3.3	124	4.2	795	4.3	2314	3.6
Strafvollzug	391	.9	1	.0	47	.3	439	.7
andere	1725	4.1	66	2.2	324	1.8	2115	3.3
unbekannt	2723		195		468		3386	
Summe	42303	100.0	2962	100.0	18358	100.0	63623	100.0

Cramer's V = .141

Tab. 20b Übereinstimmung von Aufenthaltsort vor dem Eintritt und nach dem Austritt (alle Institutionsarten)

Nach Austritt	Zuhause		Heim		Psychiatrische Klinik		Andere Klinik		andere		Total
	N	Zeilen %	N	Zeilen %	N	Zeilen %	N	Zeilen %	N	Zeilen %	N
Vor Eintritt											
Zuhause	39165	82.0	2856	6.0	2591	5.4	2090	4.4	1087	2.3	47789
Heim	495	12.8	2806	72.5	159	4.1	216	5.6	194	5.0	3870
Psychiatr. Klinik	928	58.7	220	13.9	286	18.1	72	4.6	75	4.7	1581
Andere Klinik	3720	64.9	807	14.1	289	5.0	691	12.1	223	3.9	5730
andere	1054	39.1	356	13.2	239	8.9	144	5.3	903	33.5	2696
Total	45362	73.6	7045	11.4	3564	5.8	3213	5.2	2482	4.0	61666

Cramer's V = .313

Tab. 21a Betreuung nach dem Austritt, nach Institutionsart (Minimaldaten)

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
gestorben	419		58		194		671	
geheilt	576	1.3	535	18.5	5990	35.2	7101	11.3
ambulant	35677	82.9	1699	58.6	6901	40.6	44277	70.4
Ambulante Pflege	856	2.0	24	.8	480	2.8	1360	2.2
Stationäre Behandlung/Pflege	3416	7.9	442	15.3	2435	14.3	6293	10.0
Rehabilitation	1234	2.9	34	1.2	424	2.5	1692	2.7
anderes	1262	2.9	163	5.6	777	4.6	2202	3.5
unbekannt	2005		260		1819		4084	
Summe	43021	100.0	2897	100.0	17007	100.0	62925	100.0

Cramer's V = .362

Tab. 21b Betreuung nach dem Austritt (Psychiatrie-Zusatzdaten)

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
gestorben	332		21		353	
geheilt / kein Behandlungsbedarf	162	.5	104	5.8	266	.8
keine, wäre aber nötig gewesen	632	2.0	44	2.4	676	2.1
Bezugsperson	282	.9	8	.4	290	.9
Beratungsstelle	1625	5.3	21	1.2	1646	5.0
Praktizierender Arzt	8489	27.5	440	24.4	8929	27.3
Praktizierender Psychiater	7475	24.2	388	21.5	7863	24.1
nicht ärztlicher Psychotherapeut	768	2.5	38	2.1	806	2.5
Psychiatrie, eigene Institution, ambulant	4845	15.7	263	14.6	5108	15.6
Psychiatrie, andere Institution, ambulant	1942	6.3	40	2.2	1982	6.1
ambulante Pflege	420	1.4	8	.4	428	1.3
somatisches Spital	1058	3.4	72	4.0	1130	3.5
Psychiatrie, eigene Institution, stationär	275	.9	177	9.8	452	1.4
Psychiatrie, andere Institution, stationär	1018	3.3	146	8.1	1164	3.6
Rehabilitation	488	1.6	23	1.3	511	1.6
Psychiatrie, eigene Institution, teilstationär	341	1.1	13	.7	354	1.1
Psychiatrie, andere Institution, teilstationär	116	.4	1	.1	117	.4
Behörden	158	.5	3	.2	161	.5
andere	752	2.4	16	.9	768	2.4
unbekannt	1239		111		1350	
Summe	30846	100.0	1805	100.0	32651	100.0

Cramer's V = .237

Tab. 21c Ambulante Betreuungsformen und (teil-)stationäre Betreuung nach dem Austritt (Psychiatrie-Zusatzdaten)

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
praktizierender Arzt	8489	29.1	440	26.9	8929	29.0
praktizierender Psychiater	7475	25.7	388	23.7	7863	25.5
Psychiatrie, ambulant	6787	23.3	303	18.5	7090	23.0
andere ambulante Betreuung ^{*)}	3095	10.6	75	4.6	3170	10.3
(teil-)stationäre Betreuung	3296	11.3	432	26.4	3728	12.1
Summe	29142	100.0	1638	100.0	30780	100.0

^{*)} Bezugsperson, Beratungsstelle, nicht ärztlicher Psychotherapeut, ambulante Pflege

Cramer's V = .109